

Wohnungsbau ... monatlich 2,50
Kleinanzeigen ... 50
frei Haus einschließlich Botenlohn

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Odesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eustirchner Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten
Hermann Koenig, Bonn, Poststr. 12.
Telefon: 12.
Telegraphisch: 12.
Telegraphisch: 12.

Klare Außenpolitik Italiens

Neues Bekenntnis des Duce zur Achse und zum Frieden — Mißtrauen gegen Frankreich

Auf dem Siegesplatz in Genua hat der italienische Regierungschef Mussolini am Samstagvormittag vor einer Massenversammlung von über 350 000 Menschen eine Rede gehalten, die wegen ihrer außenpolitischen Ausführungen unmittelbar nach dem Abschluß des Staatsbesuches des Führers in Italien von besonderem Interesse ist.

Am 11. März, abends 18.00 Uhr, so führte der Duce zunächst auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich eingehend ein, befand sich Italien wieder einmal an einem Scheideweg, der eine Stellungnahme verlangte. Von ihm hingen Friede oder Krieg, das heißt also das Schicksal Europas ab.

Die Feinde Italiens, die Antifaschisten aller Klassen, waren furchtbar enttäuscht und ergingen sich in einer ebenso sinnlosen wie feigen Beschimpfung Italiens. Sie wünschten zweifellos den Zusammenstoß zwischen den beiden autoritären Staaten mit den schlimmsten Folgen, nicht ausgeschlossen den Krieg, auch wenn er und besonders wenn er dem Bolschewismus die Tür in Europa geöffnet hätte.

Es war also nicht, wie man behauptete, die Notwendigkeit, sondern unser Wille, der uns bei unserer Haltung bestimmt hat. Alles, was seither geschehen ist, zeigt, daß diese unsere Haltung von der Weisheit eingegeben war. Denn, die noch immer die nicht gerade naive Melancholie haben, uns daran zu erinnern, was wir 1934 taten, antworten wir noch einmal vor Euch und vor dem ganzen italienischen Volk: daß seither viel Wasser, sehr viel Wasser unter den Brücken des Tiber, der Donau, der Themse und auch der Spree und der Seine geflossen ist.

In der Zwischenzeit ist alles, was diplomatisch und politisch unter dem Sammelnamen „Stresa“ Gültigkeit hatte, begraben worden und wird, was uns anlangt, niemals mehr wieder ersehen. Auch konnte sich Italien nicht den wahrhaft übertriebenen Luxus leisten, alle vier Jahre zu mobilisieren, um eine geschichtliche Entwicklung aufzuhalten.

Das faschistische Italien konnte nicht für alle Zeit die häßliche und nutzlose Aufgabe der alten Habsburger Monarchie und der Metternichts auf sich nehmen und sich der Entwicklung der Nationalitäten auf ihrem Wege zur Einheit entgegenstellen. Unsere Haltung war also nicht aus Furcht vor Verwundungen diktiert. Eine solche Furcht hat in unseren Herzen niemals bestanden und wird niemals darin bestehen. Für unsere Haltung war vielmehr das Ergebnis einer Prüfung der Lage, ferner unser Ehrgefühl und unsere aufrichtige Freundschaft gegenüber Deutschland maßgebend, die uns zu dem bestimmten, was wir getan haben.

Die beiden Welten, die germanische und die romanische, stehen heute in unmittelbarem engem Kontakt und sind mit der dauerhaften Freundschaft und der Zusammenarbeit der beiden Revolutionen dazu bestimmt, unserm Jahrhundert das Symbol aufzubringen. Das hat das italienische Volk auch mit der Aufnahme des Führers und Reichsführers zeigen wollen.

Die Achse, der wir treu bleiben werden, hat uns nicht daran gehindert, eine Politik der Verständigung mit jenen zu treiben, die eine solche Verständigung aufrichtig wollen. So haben wir im März vergangenen Jahres die Verständigung mit Südslawien hergestellt. So haben wir jüngst

das Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen. Die letzte Rede des englischen Premierministers war ein Versuch, aus den Gemeinplätzen herauszukommen und unser Italien, das Italien des Faschismus, das Italien der Revolution der Schwarzhemden, in seiner ganzen Großartigkeit und in seiner ganzen Kraft anzuerkennen. Die Vereinbarung zwischen London und Rom ist die Verständigung zwischen zwei Weltreichen und erstreckt sich vom Mittelmeer über das Rote Meer bis zum Indischen Ozean.

„Die Direktiven unserer Politik“, so fuhr der Duce fort, „sind klar. Wir wollen den Frieden, den Frieden mit allen Mitteln, und ich kann Euch sagen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht weniger brennend als wir den Frieden in Europa wünscht. Aber damit der Friede sicher sei, muß er bewaffnet sein.“

Paris stark enttäuscht

Die französischen politischen Kreise hatten mit größter Spannung die Rede des Duce in Genua erwartet. Mit

besonderem Interesse hatte man natürlich erwartet, was der Duce über die sich anbahnenden normalen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich sagen würde. Die darauf bezügliche Stelle der Rede Mussolinis hat in Paris stark enttäuscht. Nach den starken Hoffnungen, die die französische Presse über die angeblich sehr rasche Entwicklung des französisch-italienischen Verhältnisses ausgedrückt hatte, wirkt die Rede des Duce wie eine Abfälligkeit. Es ist anzunehmen, daß die Feststellung des Duce, Frankreich wünsche den Sieg Barcelonas, in der nächsten Zeit den Auseinandersetzungen in der französischen Presse einen noch schärferen Charakter geben wird.

In denselben Kreis der grundsätzlichen Erörterung der französischen Politik gegenüber Italien gehören die Feststellungen Mussolinis, Italien habe die Sanktionen nicht vergessen, und diese Sanktionen hätten einen großen Einfluß auf die Haltung Italiens bei der Beurteilung des Anschlusses gehabt. Das Echo, das die Rede Mussolinis unter diesen Umständen in Frankreich findet, ist je nach der grundsätzlichen Einstellung der Blätter zu der Frage der autoritären Staatsform und zu dem Spanienproblem verschieden.

Der rechtsstehende Intransigente schreibt in diesem Zusammenhang, daß alle jene enttäuscht seien, die eine französisch-italienische Annäherung wünschten. Das Blatt läßt sich dabei zu der Unversämtheit hinreißen, den Duce der Lüge zu zeihen, wenn

er behaupte, Frankreich wünsche den Sieg Barcelonas. Das Blatt schreibt, jede französische Regierung habe immer wieder den Grundsatz der Nichtmischung betont, und wenn Frankreich, so erklärt das Blatt scheinheilig, wirklich den Sieg Barcelonas wünschte, so hätte es anders gehandelt. Besonders erregt zeigt sich das Blatt über den Umstand, daß Mussolini die französische Botschaft eines bevorstehenden deutschen Ueberfalls auf Frankreich umdrehte und, auf die drei sogenannten Demokratien anwendend, erklärte, Amerika, England und Frankreich könnten sich eines Tages zu einem Kreuzzug gegen Deutschland und Italien zusammenschließen. Damit wolle der Duce, so sagt das Blatt, zu einer neuen Lüge greifen, lediglich das Unbehagen befeitigen, das sich seit dem Anschluß in der italienischen Öffentlichkeit angeblich bemerkbar mache.

London sieht Verhandlungen Rom-Paris gefährdet

Die große Rede Mussolinis setzt die Londoner Presse einermäßen in Verlegenheit, da es ihr offensichtlich nicht möglich ist, gegen die Rede Stellung zu nehmen. Die Presse spricht zum Teil von Gefährdung der französisch-italienischen Verhandlungen. Der Genfer Berichterstatter der Sunday Times glaubt sogar beständigen zu können, daß ein Zusammenbruch der französisch-italienischen Verhandlungen bevorstehe.

Ein großer Unterschied

Zu den französischen Stimmen, die bereits von der Möglichkeit freundschaftlicher Beziehungen mit Italien sprechen wollen, erklärt der römische Teoere, daß ein großer Unterschied zwischen „guten Beziehungen“ und „Freundschaft“ bestehe. So beständen beispielsweise gute Beziehungen zwischen Italien und England, während Italien mit Deutschland befreundet sei.

Die Turiner Gazzetta del Popolo schreibt, Italien sei zur Verständigung mit Frankreich bereit, ohne damit die wesentlichen Richtlinien seiner Außenpolitik zu verändern. Die Achse Rom-Berlin könne durch weitere Abkommen verstärkt, nicht aber geschwächt werden und noch weniger gesprengt.

Die Lunghai-Eisenbahn von Norden und Süden erreicht

Der japanische Durchbruchversuch nach sorgfältiger Vorbereitung gelungen



Nach einem vom japanischen Hauptquartier in Schanghai ausgehenden Bericht haben die japanischen Truppen an der West-Schantung-Front am Samstag nachmittag bei Tsichang, 80 Km. westlich von Hülischau, die Lunghai-Eisenbahnlinie durchstoßen und einen Keil in die längs der Eisenbahn stehenden chinesischen Truppen getrieben. Durch diesen Vorstoß sind, nach dem japanischen Bericht, über 200 000 Chinesen vom Rückzug nach Westen abgehalten. Gleichzeitig hat die japanische Luftwaffe mit heftigen Bombenangriffen gegen die Lunghai-Bahn östlich von Kaifeng begonnen und die Gleise an mehreren Stellen zerstört, so daß, nach japanischer Meinung, der Abtransport der chinesischen Einheiten aus dem Gebiet um Hülischau mit der Eisenbahn unmöglich geworden ist.

Wie Extrablätter aus Tokio melden, ist nach tagelangen Kämpfen am Montagmorgen die Vereinigung der japanischen Nord- und Südmaree gelungen. Die Vorhut der beiden Armeen erreichten die Lunghai-Bahn bei Tangtsi, 50 Kilometer westlich von Hülischau.

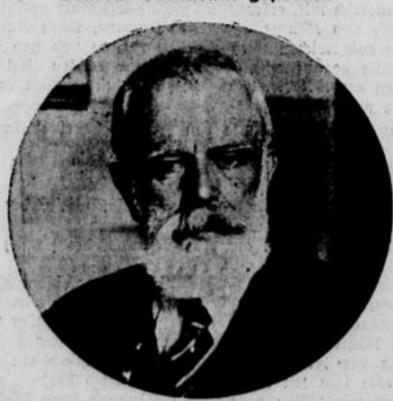
Ein Bericht des japanischen Oberkommandos besagt, größere japanische Marinetruppeneinheiten seien in Nchiua (Südhina), etwa 15 Seemeilen von Futschau entfernt, gelandet. Falls sich dieser Bericht bestätigen sollte, wäre dies die dritte Landung japanischer Marinetruppen in den letzten vier Tagen in Südhina.

Aus Amoy wird berichtet, daß die Ruhe dort wieder eingelehrt sei. Die Gefängnisse seien noch überfüllt, und die Lebensmittelfrage bleibe nach wie vor ungelöst, doch hätten die Chinesen jeglichen Widerstand aufgegeben.

Heute britischer Ministerwechsel?

Ministerpräsident Chamberlain ist gestern abend von seinem Landstich nach London zurückgekehrt, nachdem er während des Wochenendes in telephonischer Verbindung mit verschiedenen bei dem kommenden Kabinettswechsel betroffenen Ministern gestanden hatte. Noch am Abend empfing er Außenminister Halifax, der ausführlich über die Genfer Tagung Bericht erstattete. Gerüchte wollen davon wissen, daß der Außenminister erneut dem Ministerpräsidenten seine Rücktrittsabsichten dargelegt und ihn gebeten habe, seinen Posten als Außenminister mit dem des Lord-Siegelbewahrers zu vertauschen. Im übrigen rechnet man damit, daß die Kabinettsveränderungen am heutigen Montag beschloßen und der Ministerpräsident am heutigen Vormittag dem König seine Vorschläge unterbreiten werde. Nach den Vermutungen, die in parlamentarischen Kreisen Londons aufgestellt wurden, soll sich das Kabinett in Zukunft folgendermaßen zusammensetzen: Luftfahrtminister Lord Samuel Hoare (bisher Lord Swinton), Innenminister Sir Kingsley Wood (bisher Sir Samuel Hoare), Kolonialministerium MacDonald (bisher Sir Harold-Ormsby Gore), Dominien-Ministerium Oberst Colville (Finanz-Sekretär im Schatzamt). Weiter erhalten sich Gerüchte, daß der frühere Außenminister Eden das Ministerium für Indien teilen wird.

General Cabanellas gestorben



General Cabanellas ist in der Nacht zum Samstag im Alter von 66 Jahren an einem Blasenleiden in Malaga gestorben. Der General war zu Beginn des Bürgerkrieges Präsident des nationalen Verteidigungsausschusses und gehörte dem obersten Stab an.

Um den Frieden Europas

Wir alle stehen noch unter dem zwingenden Eindruck des ebenso glanzvollen wie politisch hoch bedeutsamen Italien-Besuches unseres Führers. Doch die von Adolf Hitler und Mussolini in Bewegung gebrachte europäische Politik geht weiter, wie die sehr bemerkenswerten Ereignisse der letzten Tage dartun. Da ist einmal die große, ebenso eindeutig klare wie weithin Richtungweisende Rede des Duce, die er am Samstagvormittag in Genua gehalten hat. Dabei hat Mussolini mit der Klarheit und Prägnanz, die wir an ihm so lieben, all denen, die noch immer nicht an die Unerschütterlichkeit, geschweige denn an die Verstärkung der Achse Berlin-Rom glauben wollten, die letzten Möglichkeiten zu spißigen Ausdeutungsversuchen und Verdrehungen zur Beruhigung der so bitter enttäuschten Streikfreunde genommen. Die Streikfront von einst ist tot und wird es bleiben! Und ob man nun will oder nicht: man wird sich in Paris und vor allem auch in Prag mit der Tatsache abzufinden haben, daß die Achse Berlin-Rom zur Achse der europäischen Politik überhaupt geworden ist, zumal sie ja durch ihre beherrschende Lage von Nord- und Ostsee bis zum Tyrrenischen und Adriatischen Meer Europa praktisch in zwei Hälften teilt. Nun spricht man neuerdings in Paris auch von einer Achse, nämlich der allerdings sehr kurzen zwischen Paris und London. Aber dies enge Freundschaftsverhältnis zwischen Frankreich und England ist ja nichts Neues, sondern jeder kennt es schon aus der Vorkriegszeit unter dem Namen Entente. Und wir Deutschen sind bestimmt die Letzten, die etwas gegen diese enge Verbindung der beiden Länder haben; ja im Gegenteil, wir würden es sogar herzlich begrüßen, wenn auch sie so eindeutig und wirkungsvoll sich für die Erhaltung des europäischen Friedens einsetzen würde, wie das die verantwortlichen Männer der Achse Berlin-Rom, Hitler und Mussolini, immer von neuem tun.

Zunächst wäre da zu wünschen, daß sich Frankreich ebenso klug mit Italien verständigt, wie es England erst kürzlich zu seinem Besten getan hat. Dazu müßte man in Paris allerdings wohl erst die sehr zweideutige Haltung im spanischen Konflikt aufgeben, die trotz aller angeblichen „Nichtmischung“ doch nichts anderes ist, als eine wohlwollende Unterstützung der spanischen Bolschewisten, die ohne die allzu willfährig geöffnete Pyrenäengrenze schon längst hätten die Waffen strecken müssen. Diese kriegsverlängernde Haltung der französischen Politik ist die natürliche Folge der unseligen Volksfrontpolitik. Aber hoffentlich bricht sich auch bald bei unserem westlichen Nachbarn die Erkenntnis Bahn, daß der, welcher vom Bolschewismus frißt, daran elendiglich zugrunde geht.

Das sollte man sich auch in Prag merken, dem zweiten schwärmenden Krisenherd in Europa. Gerade in diesen Tagen wollte wieder der Führer der Subetendutschen, Konrad Henlein, in London und hat sich dort in sehr verdienstvoller Weise auch mit den führenden Männern der Opposition auseinandergesetzt. In London hat man jedenfalls erkannt, daß nur die Anerkennung der subetendutschen Gleichberechtigung im tschechoslowakischen Staat eine Befriedigung in diesem auf bewußter Fälschung und Betrug aufgebauten Völkertonglomerat auf die Dauer gewährleisten kann. Hoffentlich erkennt man das auch recht bald in Paris und zieht die nötigen Folgerungen daraus. Denn solange man im Prager Städtchen noch auf Unterstützung der deutschfeindlichen Politik durch Paris hoffen zu können glaubt, wird man sich nur mit Halben und darum unwirksamen Maßnahmen für die Subetendutschen zu begnügen versuchen. Eigentlich sollte das Kurztreten der anderen Partner der Kleinen Entente neulich auf deren Konferenz in Sinaja gerade in der subetendutschen Frage die Prager Nachhabe zur Besinnung gebracht haben. Es könnte sonst einmal an der Moldau ein böses Erwachen geben. Zumal der andere Rückfall, auf den man sich in Prag mit Vorliebe zu stützen pflegte: die Genfer Liga, gerade erst kürzlich in Genf wieder ihre ganze jämmerliche Ohnmacht aller Welt erwiesen hat, wobei Litwinow-Fintelstein und der Negus als Puppenpieler und Puppe die tomschen Figuren waren. Und auch die Schwäche hat ja dem Völkerverbund erst kürzlich durch ihre fluge Rückkehr zur völligen Neutralität sein klägliches Verjagen offiziell bescheinigt. Die Zukunft gehört eben nicht diesem verschkommenen Genfer Gebilde, sondern den starken Mächten, die um ihrer Völker willen den Frieden lieben, ihn aber auch zu verteidigen wissen werden. E.-E. A.

Spatenstich für große Bauten der Luftwaffe im Bereich von Wien

Nach den Feierlichkeiten in Linz traf am Samstag Generalfeldmarschall Göring knapp vor 12 Uhr in Schwachat, einem südlichen Vorort Wiens, ein, um dort den ersten Spatenstich zu einem neuen Fliegerhorst vorzunehmen. Dieser Fliegerhorst, so führte der Generalfeldmarschall u. a. aus, werde eine Truhburg des Willens sein zum Schutze der Schaffenden Wiens. Jeder Versuch Mißgünstiger würde an jener entschlossenen Selbstbehauptung scheitern werden, die dann immer möglich sei, wenn ein Volk durch das Volk selbst zur Verteidigung antrete. Sodann nahm der Generalfeldmarschall den ersten Spatenstich vor. Danach begab sich Generalfeldmarschall Göring auf den Rüniglsberg, um dort das Kommando zum Arbeitsbeginn für die großen Bauten der Luftwaffe im Bereich von Wien zu geben. Auf dem Wege durch die Simmeringer Hauptstraße ließ der Generalfeldmarschall, auf die beteiligten Dienstquartiere von Simmering aufmerksam gemacht, unvermuttert Halt machen und besichtigte diese schauerlichen Stätten der Not, die sein Entsehen erregten, eine furchtbare Anklage gegen ein System, das nicht imstande war, sohem Elend zu steuern. Die Erregung über das Geschaute zitterte noch in seiner Rede nach, die er später am Rüniglsberg hielt. U. a. führte er aus, die Wehrmacht sehe es als ihre Aufgabe an, beschleunigt, rascher vielleicht als andere Unternehmungen, nun ihre Bauten und Werke auszuführen, zunächst vor allem aus dem Grunde, weil man dabei im allgemeinen schneller vorgehen kann und da-

durch sofort Tausenden ein Arbeitsplatz gegeben wird. Aber nicht nur Arbeit soll hier geschaffen und durch sie der Bau errichtet werden, sondern das Symbol des Baues, der hier auf den Höhen dieser herrlichen Stadt errichtet wird, ist der Wille, die Stadt zu schützen. Unsere Luftwaffe aber soll hier ebenso wie in den Fliegerhorsten, die ich in diesen Tagen weidlich, ihre Heimat finden, für die Jahre, die für sie einmal die schönsten sein sollen, die Jahre des Dienstes unter den Waffen. So sind die Aufgaben der Arbeiter und Soldaten redlich und richtig verteilt. Der eine schafft für den Frieden, der andere sichert ihn!

Darauf tritt der Generalfeldmarschall an die vorbereitete Baustelle, er greift den Spaten und wirft dreimal nacheinander die schweren braunen Schollen in die kleinen Transportkarren. Das Kommando zum Beginn der Arbeitsschicht auch in Wien ist erteilt.

Generalfeldmarschall Göring benutzte den Sonntag zu einer ausgedehnten Besichtigung der Umgebung Wiens.

### Österreichs Geistlichkeit dankt

für die Haltung der Bischöfe zur Wiedervereinigung  
Die katholische „Arbeitsgemeinschaft für den religiösen Frieden“ hat unter der Geistlichkeit der Österreichischen Bischöfe für eine Adresse an die österreichischen Bischöfe gesammelt, die Zustimmung und Dank für die Stellungnahme des Episkopats zur Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich zum neuen Staat und zur Abstimmung vom 10. April ausdrückt. Der Erfolg der Unterschriftenaktion, die bis zum 25. August läuft, hat schon bisher alle Erwartungen übertroffen. Besonders stark beteiligt hat sich auch der Weltklerus, vor allem Pfarrer, Kaplanen, Katecheten. Auch viele Hochschulpromovierten befinden sich unter den Unterzeichnern. Ein berühmtes Stift hat sich mit allen seinen Mitgliedern, dem Abt an der Spitze, in der Unterschriftenliste eingetragen.

### Henlein von London zurückgekehrt

Am Freitagabend gab der Abgeordnete der nationalen Labour-Partei, Harold Rightholton, aus Anlaß des Besuchs Konrad Henleins in London einen Tee, an dem eine Reihe von konservativen Abgeordneten und der Labourabgeordnete Fietzler teilnahmen. Später hatte Henlein bei einem Essen in einem Londoner Hotel Gelegenheit, sich mit Vertretern der verschiedenen politischen Richtungen über die mitteleuropäischen Fragen zu unterhalten. Oberst Christie, der Henlein nach London eingeladen hat, erklärte Pressevertretern, daß Henlein auf Einladung einiger Freunde nach London gekommen sei, weil die Zeit für eine Unterredung über die mitteleuropäischen Fragen günstig erschienen sei. Er könne aufs schärfste dementieren, daß Henlein etwa „auf Befehl des Führers“ gekommen sei. Eine derartige Annahme sei geradezu absurd.

Konrad Henlein hatte am Samstagvormittag eine Reihe weiterer Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten, u. a. auch mit dem tschechoslowakischen Gesandten in London, und ist Sonntagnachmittag nach Wien zurückgekehrt. Ueber den Verlauf seiner Reise äußerte sich Henlein befriedigt.

### Prags Antwort an London

Die tschechoslowakische Antwort auf den Vermittlungsschritt Englands ist über das Wochenende in London eingetroffen. Die Antwort wird zurzeit von Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax, der am Sonntagnachmittag von Genf kommend nach London zurückkehrte, geprüft, bevor sie auf der regelmäßigen Kabinettsitzung am Mittwoch zur Sprache kommt.

### Auch Chile hat genug

Der chilenische Abgeordnete Edwards teilte Samstagabend in öffentlicher Sitzung des Rates der Genfer Liga mit, daß seine Regierung angesichts der verhängnisvollen Entwicklung, die die Genfer Politik genommen habe, zu dem Beschluß gelangt sei, aus der Liga auszutreten. In den technischen Kommissionen sowie im Internationalen Arbeitsamt und im Saager Gerichtshof werde Chile weiter mitarbeiten.

Die Genfer Liga beschloß am Samstag, den Schweizer Neutralitätsantrag anzunehmen. Dabei wurde festgestellt, daß die Schweiz an keiner im Artikel 16 der Satzung (Sanktionen) vorgesehenen Maßnahme teilzunehmen braucht, ohne Unterschied, ob eine solche Maßnahme in Anwendung des Artikels 16 oder eines anderen Artikels ergriffen wird. Andererseits bleibt die Haltung der Schweiz dem Genfer Verein gegenüber unverändert, weshalb die Schweiz den Organen der Liga volle Freiheit für deren Betätigung sichert.

## „Hüterinnen deutschen Schicksals“

Dr. Friedl zum Muttertag über die Aufgaben der Frau und Mutter im Dritten Reich

Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Friedl hielt anlässlich des Muttertages, der im Dritten Reich einen neuen und tieferen Sinn bekommen hat, am Sonntagvormittag eine Rundfunkansprache, in der er u. a. ausführte:

### Deutsche Mütter und Frauen!

Die seit dem Weltkriege sich langsam einbürgernde Sitten, an einem Tage des Jahres der Mutter zu gedenken, hat die nationalsozialistische Regierung mit neuem Geist erfüllt, der über den ursprünglichen Inhalt des Muttertages weit hinausgeht. In der hingebenden Fürsorge für die Kinder und den Haushalt steht die nationalsozialistische Bewegung nicht die alleinige Aufgabe der Mutter, weit höher steht ihre Bedeutung für die Erhaltung der Art und den ewigen Lebensquell der einzelnen Sippe und damit der Nation. Die Mütter entscheiden über das Schicksal der kommenden Generation! Mit Zahl und Gesundheit ihrer Kinder steht und fällt Deutschlands Zukunft!

Erkennt der Staat die Bedeutung der Mutter und der Familie für seine Zukunft, so ist es seine Pflicht, ihnen ihre Aufgabe in jeder Weise zu erleichtern und ihnen seine Unterstützung zu leisten, wo Umweltmangel oder -schäden hemmend wirken. Zahlreich sind daher auch die gesetzlichen Maßnahmen, die die Regierung Adolf Hitler nach der Machtergreifung zu diesem Zweck in Angriff genommen hat.

In ganz besonderem Grade gilt die Sorge des Staates der kinderreichen Familie. Familien mit fünf und mehr Kindern erhalten Beihilfen in Höhe von 10 RM monatlich für das fünfte und jedes fol-

gende Kind, wenn das Einkommen der Eltern 8000 RM nicht übersteigt. Für die sozialversicherte Bevölkerung stehen darüber hinaus erweiterte Kinderbeihilfen vom dritten Kind an zur Verfügung, die vom fünften Kinde an auf je 20 RM erhöht werden. Daneben werden Ausbildungsbeihilfen gewährt, wenn die Kinder körperlich und geistig dessen würdig sind. Diese Maßnahmen, mit denen Deutschland bereits an der Spitze der Länder markiert, sind aber, wie bei dem Erlass der entsprechenden Vorschriften klar hervorgehoben wurde, lediglich als erster Schritt zu einer viel umfassenderen Regelung gedacht, nämlich der allgemeinen Reichsfamilienausgleichskasse. Wir wissen, daß ohne die Errichtung einer solchen Ausgleichskasse, deren Schaffung ich als Grundziel unserer Bevölkerungspolitik herausgestellt habe, unsere Maßnahmen unvollständig bleiben, daß nur ein wirksamer Ausgleich der Familienlasten die völlige Zukunft Deutschlands zu sichern vermag.

Wenn wir, meine Volksgenossen, heute wieder ein starkes Volk sind, das sich in der Welt die nötige Achtung verschafft hat, so verdanken wir das nicht zum wenigsten unseren Müttern. Kein geringerer als der Führer selbst hat das oft betont. Zu allen Zeiten unserer deutschen Geschichte haben unsere Frauen und Mütter bewiesen, daß sie bereit waren, mit all ihrem Sein einzutreten für Volk und Vaterland! Das hat sich niemals so klar gezeigt, wie jetzt wieder in den Tagen der Heimkehr Österreichs zum Reich und in den Tagen der Abstimmung. In dieser dankbaren Erkenntnis grüße ich euch, deutsche Mütter und Frauen, als die Hüterinnen deutschen Schicksals.

## Imredys Programmrede vor dem Abgeordnetenhaus

Ungarns Außenpolitik wird nicht geändert — Verstärkter autoritärer Kurs

Dem ungarischen Ministerpräsident Imredy wurden, als es an der Spitze der Mitglieder des neuen Kabinetts Samstagmittag den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses betrat, von den Rechten und der Mitte lebhafteste Ovationen bereitet, die sich während seiner Programmrede ständig wiederholten und zum Schluß zu einem wahren Begeisterungssturm steigerten.

Der Ministerpräsident begann mit einem Hinweis auf die Ideen der neuen Zeit, die vor Ungarns Grenzen nicht halt gemacht hätten und die von der ungarischen Nation im Geiste ihrer historischen Traditionen und den eigenen Lebensbedingungen angepaßt übernommen werden sollten. Die Hauptlinien seines Regierungsprogramms fasste Ministerpräsident Imredy einleitend wie folgt zusammen: Schutz der Familie, Schutz des Privateigentums, soweit es seinen Pflichten gegenüber der Nation nachkomme, Steigerung der Erzeugung unter Verbesserung der sozialen Lage der wertvollen Bevölkerung und Gewährleistung der Ruhe und Disziplin im Lande.

Auf die Einzelheiten übergehend, betonte der Ministerpräsident zunächst auf außenpolitischem Gebiet die unveränderte Beibehaltung der bisherigen aktiven Friedenspolitik Ungarns, die darauf gerichtet sei, die bewährten Freunde zu erhalten und neue Freunde zu erwerben. In außerordentlich warmen Worten gedachte Johann Imredy Italiens, das als erster Staat nach dem Weltkrieg Ungarn zu Hilfe geist sei, was Ungarn nie vergessen werde. (Lebhafte Beifall und Rufe: „Es lebe Mussolini“). Mit Großdeutschland, das nun unmittelbarer Nachbar Ungarns geworden sei, verbinde Ungarn nicht nur gemeinsame Interessen, sondern auch die Erinnerung an den Schulter an Schulter geführten Kampf. Diese Freundschaft werde bestehen und sich auch unter den geänderten Umständen weiter entwickeln. (Lebhafte Beifall.)

Auf die Innenpolitik übergehend, betonte der Ministerpräsident die unveränderte Beibehaltung des in Raab verkündeten Regierungsprogramms, wobei die Aufrüstung der ungarischen Honved vorangehe. Nach einer Erläuterung zweier neuer Gesetzesentwürfe zur Sicherung und Aufrechterhaltung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung fasste Johann Imredy die Hauptpunkte seines Wirtschafts- und Sozial-

programms in der Form zusammen, wie er dies am Freitagabend bereits vor der Regierungspartei getan hatte. Die von der bisherigen Regierung eingebrachten Gesetze (Zubehörfähigkeit) mache die Regierung sich voll zu eigen und werde diese Gesetze mit ganzer Kraft und Entschiedenheit vor dem Oberhaus vertreten.

Der nationalsozialistische Uj Magyarjag erklärte, Imredy sei eine der interessantesten und scharfsinnigsten Persönlichkeiten des politischen Lebens. Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe Imredy als einen der ersten Finanzleute Europas bezeichnet.

### 30 000 Frontsoldaten marschierten in München

Das Treffen der 30 000 alten Frontkämpfer aus dem Landesgebiet Hoßland des NS-Reichstriegeerbundes (Kampfhausler), denen auch der Führer seine Grüße übermittelte, am Sonntag in der Hauptstadt der Bewegung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung deutscher Frontsoldatengeistes. Mit den 30 000 Mann aus Südbayern marschierten auch 1000 Soldaten aus Österreich, an ihrer Spitze der Sieger von Karfreit und Tolmein, General Krauß, zum ersten Male in deutscher Generalsuniform. Am Sonntagvormittag fand bei strahlendem Wetter der Aufmarsch der zehntausende mit ihren 1500 Fahnen auf dem königlichen Platz statt.

### Auch England beruft seinen Gesandten ab

Am Samstag hat auch die englische Regierung ihren Gesandten in Mexiko abberufen und die Schließung der Gesandtschaft angeordnet.

Wie aus Washington gemeldet wird, sind die Beamten des Staatsdepartements beunruhigt über den plötzlichen Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und England. Man hält es für nicht unmöglich, daß dieser Schritt Schwierigkeiten mit England heraufbeschwören kann, hält aber Maßnahmen, wie etwa eine britische Flottendemonstration in mexikanischen Gewässern, für ausgeschlossen. Wie Präsident Roosevelt andeutet, wird die Regierung der Vereinigten Staaten Ansprüche amerikanischer Delgesellschaften an Mexiko, die über tatsächliche Investitionen hinausgehen, nicht berücksichtigen. Man erwartet, daß Mexiko für das enteignete Vermögen aufkommt und gesteht Mexiko das Enteignungsrecht zu. In dieser Auffassung unterscheidet sich Roosevelts Meinung von der Englands.

## Die neue belgische Regierung

Die Regierung Spaal konnte am Sonntagmorgen gebildet werden. Die endgültige Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist wie folgt:

- Ministerpräsident: A. Heusebeek; Spaal (Sozialdemokr.),
- Rechts: M. Max (Radikal, Christl. Demokrat),
- Innen: Dierck (Liberal),
- Finanzen: Gerard (konservativer Radikal),
- Außen: De Weert (Sozialdemokrat),
- Verkehr: Generalleutnant Denis,
- Wirtschaft und Landwirtschaft: De Man (Radikal),
- Arbeit u. Sozialministerium: De Laet (Sozialdem.),
- Öffentliche Arbeiten: Balthazar (Sozialdemokrat),
- Kolonien: De Weert (Sozialdemokrat),
- Justizministerium: Wollens (Radikal).

Zum ersten Male in der parlamentarischen Geschichte Belgiens ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Ministerpräsident geworden. Spaal gilt als Führer des äußersten rechten Flügels der Partei der sogenannten nationalen sozialistischen Gruppe. Die Regierung Spaal umfaßt vier Sozialdemokraten, vier Katholiken, zwei Liberale und ein Militär, sechs Minister sind Kammerabgeordnete und zwei Senatoren, die übrigen drei (Finanzminister Gerard, Kriegsminister Denis und des Wirtschaftsministers Heymans) sind Nichtparlamentarier. Das neue Kabinetts enthält fünf Flamen, vier Wallonen und zwei Brüsseler. In dem neuen Kabinetts sind sechs Mitglieder des vergangenen Kabinetts Janon vertreten. Die neuen Minister sind Wollens, Heymans, Balthazar, De Weert, Gerard, De Laet. Letzterer war bereits im ersten Kabinetts von Zeelands Finanzminister.

Am Sonntagmittag begab sich Spaal zum König, um ihm die neuen Regierungsmitglieder vorzustellen. Das Kabinetts Spaal wird am kommenden Dienstag vor die Kammer treten.

Die einzelnen Parteigruppen stehen den Ereignissen vorläufig abwartend gegenüber. Das kürzeste Mitglied der Regierung ist der Katholik ab, die zwar die Persönlichkeit Spaals durchaus anerkennt, aber der Zusammenstellung des neuen Kabinetts skeptisch gegenüber stehen.

### Weitere Fortschritte der Nationalen

Wie der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet, wurde bei Cuevas de Vinroma ein feindlicher Gegenangriff zurückgeschlagen, wobei die Sowjetpanzer 268 Tote zurückließen. Im Abschnitt Teruel dauert der Vormarsch an. Hier besetzten die Nationalen Santa Barbara und die gegnerischen Stellungen unmittelbar vor der Ortschaft Corbalan. Im Abschnitt Algezu wurden bei der Eroberung von Gubar zahlreiche Gefühle, sowie ein russischer Panzer erbeutet; im Luftkampf ist ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen worden.

Der Kriegsberichterstattung des nationalen Hauptquartiers meldet hierzu ergänzend, daß im Gubar-Gebirge ein glänzendes Einrückungsmanöver gelang, wobei zunächst einige Höhen von mehr als 1600 Metern erobert wurden. Nach Besetzung dieser Ausgangsstellungen sei dann die Ortschaft Gubar im Sturm genommen und der Bormarsch bis drei Kilometer vor Alcalá de la Selva, fortgesetzt worden.

### Englischer Kreuzer beschlagnahmt Frachtbomber

Auf seiner Fahrt von Barcelona nach Valencia wurde der englische Frachtbomber Stancroft von dem englischen Kreuzer Devonshire angehalten und nach Gibraltar geleitet, nachdem ein Beamter des Nichtteilnahmeauschusses die Vermutung ausgesprochen hatte, die Stancroft führe Waffen und Munition mit sich. Die Ladung des Schiffes wurde im Hafen von Gibraltar mit Beschlag belegt.

## Von jetzt an

tritt der neue Preis in Kraft. Die Normaldose ist 2 Pfg. billiger. Viele Millionen mal 2 Pfg. werden jetzt für noch bessere, reichere Erdal-Schuhpflege frei. Dafür mehr Erdal kaufen und Schuhe sparen!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg. **Erdal** hilft sparen.

## Kaiser oder Kanzler

VON RICHARD SEXAU

Die Kaiserin nickte mit gütig-dankbarem Lächeln Eulenburg ermunternd zu. „Sie machen uns eine so große Freude, lieber Graf.“ Und der bittende Blick sagte: hilf doch deinem kaiserlichen Freund über diese unerträglich-schweren Stunden hinweg.

Schon hatte der Monarch seinen Gast wieder unter den Arm gefaßt, um ihn an den Flügel zu geleiten. „Nicht recht erlaubt heute?“, lachte er. „Tut nichts. Wird schon werden. Sie brauchen ja nur diesem schwarzen Ungetüm die ersten Töne zu entlocken. Gleich sind Sie ein anderer Mensch. Und wir mit Ihnen. In einer anderen Welt. Gerade aber heute brauchen wir diese andere Welt nötiger denn je.“

Der Flügel war aufgeschlagen. Eulenburg setzte sich wortlos nieder. Der Kaiser zog einen Sessel an die Rechte des Freundes, der in den aufgeschlagenen Notizen blätterte. Alle trugen sie seinen Namen; die „Kosenlieder“ legte er beiseite; „Weihnachtslieder“ folgten; auch von den „Nordlandsliedern“ schien ihm keines recht.

Wieder traf ein gequälter Blick den Kaiser. „Wenn Ihnen heute die Wahl gar so schwer fällt, so lassen Sie mich wünschen: Stadengefänge natürlich; und zwar...“

Der Kaiser bestimmte, ohne sich lange zu befassen, eine Reihe seiner Lieblingsballaden.

Und Eulenburg begann. Man merkte ihm an, wie schwer es ihm erst wurde, sich auf die jarte Welt der Töne umzustellen. Seine Hände griffen präudierend einen falschen Akkord. Die wohlklingende Stimme setzte zage ein, unsicher, die heitere, frische Weise lag ihm nicht. Er leitete zu den „Gefängen der Normen“ über. Deren schwermütiger Ernst verdüfferte indes noch die ohnehin gedrückte Stimmung. Und als Eulenburg „Verdand's Lied“ mit den Worten begann: „Träg ist das Alte...“, da vernahm er an seiner Seite ein tiefes Atemholen, das ebenjot Seelenqual wie Zustimmung ausdrückte. Kaum war er zu Ende, wies des Kaisers Hand eine andere Ballade:

„Ich kann nur Lustig zum Kampfe reiten, Wenn du mir tröstest zur rechten Seiten“

## Der Kampf um das Schicksal des Bismarck-Reichs

Copyright Andreas Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde

Und mag nur freudig das Trinkhorn schwingen, Wenn deine Lieder im Saale klingen...

Wenn dich ein Feind kränkt — ich schwör's in Ehren, Da soll mein Schwert ihm das Taglicht wehren...

Immer stärker geriet der Sänger in den Bann seiner eigenen Musik. Spiel und Gesang verschmolzen in eins. Der sonst so zurückhaltende und kühl wirkende Mann steigerte sich mehr und mehr in das Heldentum seiner herrlichen Nordlandsreden.

Der Kaiser war beglückt. Seine Augen strahlten. Impulsive Ausrufe, kurze Jubellauter bewiesen, wie stark diese Lieder, die er liebte, auf ihn einwirkten. Er hatte Teil an ihnen, an ihrer Wiedergabe. Er sang sie innerlich mit, erlebte zutiefst die Schicksale nordischer Helden und Könige, ihre Mannentreue, ihren Kampf, ihren ruhmreichen Sieg oder Untergang und gab doch ängstlich darauf acht, daß er ja zur rechten Zeit die Seiten umblättere. Was ihn zu Boden gebrückt hatte, schien vergessen.

Lauter Weisall lohnte den Freund in einer kurzen Pause. Aber erheben durfte er sich nicht. „Weiter! Weiter! — Jetzt den ‚Gorm‘.“

Eulenburg fügte sich: „Herr Harald, Tronhjems König, war's, der ging so hart ans Leben den Herren all am Nordfestrund, bis sie sich ihm ergeben...“

Der Kaiser erhob sich. Lautlos folgte er einem Adjutanten, der ihn augenscheinlich hinausgebeten hatte. Eulenburg war dessen Erscheinen entgangen; er fuhr nach leichtem Stoden fort; wenige Takte später schon nahm der Freund wieder den alten Platz ein und flüsterte ihm zu: „Jetzt ist der Abschied da.“

Nur mit Mühe vermodete Eulenburg seine Fassung zu bewahren und die Ballade zu beenden. Seltsam bedeutungsvoll, in starker Erregung, die er kaum mehr meisterte, sang Eulenburg die letzte Strophe: „Doch als er in die Kammer trat, umgab ihn tiefes Schweigen.“

Der Alte tat sein müdes Haupt zum letzten Schläfe neigen.

Zum Todesstuf. Das Abendlicht spielt in den weißen Haaren.

Er war beim hellen Jägertruf zu Walfahl aufgefahren!

Als er jetzt aufstehen wollte, drückte ihn der Monarch wieder auf seinen Sessel nieder. „Nur jetzt keine Pause, lieber Freund! — Jetzt nicht!“ — Er blätterte weiter und wies mit leicht zitternder Hand auf ein anderes Lied. Währenddem flüsterte er erregt und stoßweise: „Ich hatte haßne nochmals zum Kanzler geschickt. Und er brachte mir eben die Meldung, das Abschiedsgesuch ginge mir morgen zu. — Aber jetzt fangen Sie an; bitte, Phil!“

Schon begann Eulenburg den Sang von „König Erits Genejung“.

### Ein Brief

Am Schreibtisch seines Salons im Palais des alten Kaisers lag um Mitternacht der Großherzog von Baden, einen Brief Holsteins in der Hand.

„Jedenfalls“ — endete das Schreiben — „gelangten zwischen Bismarck und dem Grafen Schuwalow äußerst bedenkliche Dinge zur Sprache.“

Was schließlich abgeklart worden ist, wer will es mit Bestimmtheit behaupten? Man wird aber schwerlich fehlgehen, wenn man annimmt, das Gerücht, das jetzt durchflutet, entspricht den Tatsachen. Schuwalow hat unser Einverständnis zu dem russischen Vorgehen in Bulgarien verlangt. Und Bismarck hat es in Aussicht gestellt. Das besagt aber nicht mehr und nicht weniger als den Verrat an Österreich.

Ich halte mich für verpflichtet, dies zu melden, damit Eure königliche Hoheit in der Lage sind, den Allerhöchsten Herrn noch rechtzeitig zu warnen.“

Der Großherzog von Baden drehte den inhaltschweren Brief hin und her. Was das nun Holsteins Überzeugung? Oder schrieb er es nur wieder, um den Bruch zwischen Kaiser und Kanzler unheilbar, um den Abschied unwiderruflich zu machen?

„Mag es sein, wie es will.“ — Der Großherzog griff nach Papier und Feder, und rasch bedeckte sich der weiße Bogen mit seiner harmonisch gerundeten Schrift: „Mein teurer Kesse...“

druck blieb unerwidert. Eine förmliche Geste lud ihn zum Gehen ein.

„Hätten Sie doch auf uns gehört!“

Der Staatssekretär schaute seinen Gast fremd und fragend an, doch schien er nur mit Mühe an sich zu halten. Eulenburg wußte, welchen Zustand orkanischer Ausbruchsgeschichte es bedeutete, wenn jener wie jetzt seine Stirnhaut unablässig auf und nieder hob.

„Habe ich Sie nicht selbst gewarnt — gleich als ich die ersten Anzeichen einer Katastrophe bemerkte? Mehrmals? Erinnern Sie sich nicht? An jene Nacht im Club damals zum Beispiel — vor Weihnachten mag es gewesen sein?“

Herbert Bismarck blieb stumm und regungslos. Er starrte vor sich hin, als habe er die Anwesenheit seines Besuchers vergessen.

Das Schweigen wurde drückend.

Eulenburg fühlte, wie ihm das Blut zu Kopf stieg. Er erhob sich und schluckte ein paar Mal, ehe er wieder zu reden anfing.

Hauptverleger: Dr. Eugen-Grich Albrecht. Gesamtvertrieb: Hauptvertriebsstelle: Heinz Dohm. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Eugen-Grich Albrecht. Druck: Dr. Eugen-Grich Albrecht. Druckort: Bonn. Druckjahr: 1934. Drucknummer: 1000. Druckgröße: 100 x 150 mm. Druckgewicht: 1000 g. Druckfarbe: Schwarz. Druckverfahren: Lithographie. Druckmaschinen: 10. Druckgeschwindigkeit: 1000 Blätter pro Stunde. Druckkosten: 1000 Mark. Druckumsatz: 1000000 Mark. Druckgewinn: 100000 Mark. Druckverlust: 10000 Mark. Druckabfall: 1000 Mark. Druckschutt: 1000 Mark. Druckreste: 1000 Mark. Druckabfall: 1000 Mark. Druckschutt: 1000 Mark. Druckreste: 1000 Mark.

### Bekanntliche Kurzmeldungen

**Teiler Pegel auf dem Nullpunkt**  
 Seit hundert Jahren und mehr ist es nicht mehr vorgekommen, daß im Monat Mai die Mosel einen solchen niedrigen Wasserstand aufwies, die es in diesem Jahre der Fall ist. Der Pegel an der Römerbrücke in Trier ist auf den Nullpunkt gesunken. Der erste Brückendamm auf der rechten Seite der Römerbrücke spannt sich bereits über ein trockenes Bett und die Pferdewelle (ein Moselarm auf der rechten Moselseite) kann an verschiedenen Stellen trockenen Fußes durchgegangen werden. Die Eiseln und Hochwaldbäume sind teilweise ganz ausgetrocknet oder führen nur wenig Wasser.

**Zehn Jahre Rheingoldzug**  
 Am 15. Mai 1928 hat der weltberühmte Rheingoldzug, der Holland mit der Schweiz verbindet und an den Ufern des schönen Stromes entlang zieht, seine Jungfernfahrt angetreten. Dieser Zug feiert mit dem Beginn des diesjährigen Sommerfahrplans am 15. Mai seinen 10. Geburtstag. Während er vor 10 Jahren die deutsche Strecke von Emmerich bis Basel in 81 Stunden zurücklegte, benötigt er heute für dieselbe Strecke nur knapp 7 1/2 Stunden.

**Stabschef Luze in Dortmund**  
 Zur Erinnerung an die vor zwei Jahren erfolgte Indienststellung des Geschwaders „Hort Wessel“ hatte das Fliegerkorps Dortmund am Samstag einen großen Tag. Der Stabschef der SA, Viktor Luze, traf gegen 11,15 Uhr mit dem Flugzeug ein. Begleitet von Generalleutnant Dentsch, Generalmajor Stubent, Oberst von Döring, schritt er die Front der Formationen ab. In einer Ansprache unterstrich Stabschef Luze die enge Verbundenheit der SA mit der jungen Luftwaffe. Der Geist der politischen Soldaten des Führers und die feste Einheitsbereitschaft der jungen Wehrmacht mühten für ewig die Garantie dafür, daß das deutsche Volk nie wieder zerissen und zum Spielball vorkommender Elemente werde.

**620 000 Mark verrentet**  
 Die Düsseldorfische Große Strafkammer verurteilte den 51jährigen Paul Junkers aus Neuß wegen fortgesetzter Untreue und Betrugs in einem besonders schweren Falle zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Junkers, der seit 30 Jahren bei einem Industrieunternehmen in Neuß tätig war, beklebte dort den Posten eines Leiters des Devisenabteilungs. Infolge dieser Vertrauensstellung war er befugt, für Auslandsgehälter Summen zur Anschaffung von Devisen von der Kasse zu fordern. Allmählich ging er dazu über, größere Summen zu verlangen als er brauchte und stützte den Ueberbruch in seine Tasche. Daburch unterschlug er im Laufe von sechs Jahren eine Gesamtsumme von 621 000 Mark, die es in leichsinniger Weise restlos verjubelt hat.

**Wahndes Leben vom Tode dahingerafft**  
 Als das vierjährige Kind einer Familie in Irrel (Kreis Wittburg) vormittags zur Kinderverwahrschule gehen sollte, spielte es zunächst noch in einem Schuppen der Nachbarschaft. Wütlich fiel ein schwerer Schitten um und legte sich so unglücklich auf den Rücken des Kindes, daß das bebauernswerte Geschöpf mit Mund und Nase auf die Erde gedrückt wurde und erstickte. Erst am Nachmittag fand man die Leiche.

**Reichstagung des Bekleidungs Einzelhandels in Frankfurt**  
 Die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder in der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel veranstaltete vom 16. bis 18. Mai in Frankfurt eine große Frühjahrstagung.

**Steeler Taufendjahresfeier**  
 Ein festliches Bild erwartete am Samstagabend die Ratsherren der Stadt Essen, die sich zu einer Festigung anlässlich der Taufendjahresfeier nach dem Stadtteil Essen-Steele begeben hatten und hier in der Aula der Carl Humann-Oberschule unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dillgardt tagten. Oberbürgermeister Dillgardt betonte, die Steeler 1000-Jahrfeier sei ein Ausdruck der Heimatverbundenheit der hier seit Jahrtausenden ansässigen Bevölkerung, die sich heute mit Stolz zu der großen Gemeinschaft der Stadt Essen bekennt. Am Abend fand durch das festlich illuminierte tausendjährige Steele, das ein Festkleid in schönsten Farben angelegt hatte, ein Fackelzug statt, an dem u. a. die Wehrmacht, die Polizei, Politische Leiter usw. teilnahmen.

### Goethe und der Ewigkeitsgedanke

Als Gast des Petrarca-Hauses in Köln sprach der Begründer dieses Deutsch-Italienischen Kulturinstituts, Exp. Univ.-Prof. Dr. Arturo Farinelli, im großen Saal der Kölner Universität in deutscher Sprache über Goethe und den Ewigkeitsgedanken. Die Liebe dieses Altmeisters hat schon immer, um das vorweg zu nehmen, dem deutschen Geiste gehört, und sie hat sich auch im Weltkriege nicht betrunken lassen. So konnte es nicht anders sein, daß auch diese dem größten Deutschen gewidmete Stunde zu einer Stunde liebender Verkennung werden mußte, an der übrigens noch die Lebensspäte des Vortragenden einen schönen menschlichen Anteil hatte. Denn nicht von ungefähr schien das Thema gewählt, wie Goethe zu den letzten Dingen gestanden habe, es mochte scheinen, als ob Arturo Farinelli sich selbst von dem von ihm hochverehrten Goethe zu diesen letzten Dingen führen lassen. Der aber solcher Führung wert ist — und wer möchte der alten Lebenswerten Erzählung diesen Wert absprechen — der ist wohlgeleitet. Denn wie der alte Goethe sich vor der ermahnenden frommen Auguste von Stolberg selbst rechtfertigte, war

### Cervantes

Gleich den Fährern eines phantastisch bunten Karrenspiels entfaltet die gefühlgeladene Eleganz eines kaum mehr als einstufigen Vortrages, den der Marburger Dozent Dr. Krauß im romanischen Auslandsinstitut der Universität über den Dichter Miguel de Cervantes Saavedra hielt, Szenen des „Don Quixote“, des nahezu berühmtesten Romanes aller Zeiten. In ihnen, die wach gewährt und in geistreicher Pointierung geboten wurden, enthielt sich die unermeßliche Fülle spanischen Lebens, der schillernde Zauber südländischer Farben, der taufendfältige, „gefährliche“ Reichtum sprühenden Geistes. In ihnen lebte, schöner als es die Worte einer biographischen Einleitung hätten darstellen können, Cervantes selbst. Denn ist er nicht selbst der arme Edelmann, der verhinderte Dichter, der große Abenteuerer? Sieh und seine Welt erkennend, sieht er mit den wohlgeschliffenen Waffen der leisen Ironie, des feinen Spottes und der kräftigen, belehrenden Satire gegen die Torheiten und Tollheiten seiner Landsleute. Und obgleich sein Werk somit höchst kritische Akzente trägt und seine Reformabsicht deutlich allerorts kennt-

### Gemälde aus zahllosen Steinchen

Ein Mosaikwerk für das Reichsehrenmal in Tannenberg — Kunstmalerei mit Hammer und Meißel

In der größten Mosaikwerkstätte der Welt in Berlin-Treptow wird augenblicklich an einem Mosaikwerk für das Reichsehrenmal in Tannenberg gearbeitet, das aus nicht weniger als einer Million Steinchen zusammengesetzt wird. „Unzählige Versuche und Proben, die über die schwierige Frage Klarheit geben sollten, welche Mosaiktechnik am vorteilhaftesten sei“, erzählt der Leiter der Werkstätte, „waren zuerst notwendig, bevor wir mit den eigentlichen Zusammenlegearbeiten beginnen konnten. Bei der besonderen Farbpräzision dieses Gemäldes war es nicht leicht, die Farben auszuwählen. Glücklicherweise verfügen wir über eine Staffe, die etwa 15 000 Farben und Schattierungen umfaßt, so daß sogar Italien, das früher die Führung in der Mosaiktechnik hatte, gewisse Farbnuancen bei uns kaufen muß, weil es das Geheimnis der Zusammensetzung nicht kennt. Mit diesem Farbenreichtum haben wir die antiken Meister bei weitem übertrifft, die schon mit 50 Farbtönen auskommen mußten, während wir allein über 1000 verschiedene Goldtöne verfügen.“

Auf langen Tischen stehen 400 Behälter, bis zum Rande gefüllt mit kleinen, bunten Glaswürfeln. Jede Schale enthält eine bestimmte Farbe; 400 verschiedene

Farben also, die zum Mosaikwerk des Ehrenmals benötigt werden. 5000 Steinchen gebraucht man zu einem Quadratmeter, insgesamt müssen eine Million Glaswürfel gefertigt werden, bis das Monumentalgemälde vollendet ist. Monate lang arbeiten zahlreiche Künstler an diesem Werk, denn der Werdegang ist unendlich zeitraubend und mühevoll, muß doch jeder einzelne Stein in seiner Farbe ausgeglüht und zurechtgehämmert werden, bis er seinen richtigen Platz erhalten kann.

Deutsche Mosaikkunst ist in den letzten Jahren führend in der ganzen Welt geworden. Nicht nur Millionenprojekte, wie sie die Ausschmückung des Stadthauses in Stockholm oder die Mosaikierung der Gedächtniskirche in Topola nach einem Privatauftrag des Königs Alexander von Jugoslawien darstellten, wurden von den Treptower Werken ausgeführt, sondern auch unzählige andere bedeutende Bilder in aller Welt vollendet. Die Berliner Mosaikwerker arbeiten heute in Amerika wie in Brasilien, Japan oder Skandinavien. Sie hämmerten die bunten Steinchen in die Decken der Münchner Ehrentempel und sie schafften im Haus der deutschen Kunst, in zahlreichen Dörfern, kurz überall da, wo ein monumentales Werk Jahrhunderte überdauern soll.

### Zwei Personenzüge der Vorgebirgsbahn zusammengefahren

Schwerer Verkehrsunfall bei Hermülheim — Zwölf Leicht- und drei Schwerververletzte

Auf der Strecke Köln-Brühl der Köln-Bonner Eisenbahn trug sich am Samstagabend ein schwerer Verkehrsunfall zu. Ein unbefehlter elektrischer Triebwagen mit Beiwagen, der in Brühl abgestellt werden sollte, hatte sich plötzlich in Bewegung gesetzt und stieß kurz vor Hermülheim mit einem vor dem Signal haltenden Personenzug, der aus Richtung Köln kam, zusammen. Zwölf Personen trugen leichte Verletzungen davon, während drei Fahrgäste mit schwereren Verletzungen dem Krankenhaus Hermülheim zugeführt werden mußten.

Hierzu teilt die Direktion der Köln-Bonner Eisenbahn folgendes mit: Am Samstag, 14. Mai 1938, kurz nach 21 Uhr stießen zwei vom Bahnhof Brühl-Mitte abgelaufene, unbefehlte Personenzüge (Triebwagen mit Beiwagen) mit einem vor dem Bahnhof Hermülheim

vor dem Signal haltenden Personenzug zusammen. Es wurden 15 Personen verletzt; davon konnten 12 nach Anlegung von Notverbanden in ihre Wohnungen entlassen werden. Nur bei drei Personen war die Aufnahme im Krankenhaus notwendig. Es handelt sich um Frau Antonie Hoffmann aus Würzburg (Rippenbrüche), Fräulein Anna Müller aus Brühl (Knochenbruch) und Frau Bodewig-Nagel aus Brühl (Fußbruch). Nach Angabe des zuständigen Arztes vom Krankenhaus Hermülheim besteht bei keiner der Verletzten Lebensgefahr. Die Leitung der Köln-Bonner Eisenbahn sowie ärztliche Hilfe waren sofort zur Stelle. Die Untersuchung, deren Ergebnis abgewartet werden muß, wurde sofort eingeleitet. Der Betrieb konnte eingeleitet aufrechterhalten bleiben. Im Laufe der Nacht wurde auch das zweite Gleis wieder frei.

### Millionen-Schmuck in der Huttschachtel

Geheimnisvoller Fund an der Côte d'Azur

In Villefranche-sur-Mer an der Côte d'Azur wurde von einer Reisenden, die mit dem italienischen Dampfer Conte di Savoia aus Neuyork angekommen war, im Wartesaal des Hafensbahnhofes eine Huttschachtel liegen gelassen. Als man sie öffnete, fand man darin neben mit Blut bedeckten Kleidungsstücken und schmuckreicher Wäsche auch Schmucksachen im Werte von einer Million. Von der Besitzerin des Paketes ist keine Spur mehr zu finden.

### Löscharbeit mit Stahlhelm und Gasmasken

Feuer in einer Möbelfabrik bei Paderborn

In Neuhaus bei Paderborn wütete in der Nacht zum Samstag ein Großfeuer. In der Schreinerei einer Möbelfabrik war ein Brand ausgebrochen, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Nach kurzer Zeit waren 20 Anstrichter der immer größeren Ausdehnung des Feuers die Mannschaft fast des gesamten Kreisfeuerwehrverbandes Paderborn an der Brandstätte. Auch Soldaten halfen bei den Rettungsarbeiten mit Stahlhelm und Gasmasken. Trotz aller Löscharbeiten wurde Haus um Haus der ausgedehnten Fabrikanlagen erfasst. Die reichen Borräte an gestapeltem oder bereits zu Möbeln verarbeiteten Holz, die Schuppen mit Farben, Lacken und Leim gaben den Flammen so reiche Nahrung, daß man überhaupt nur noch an die Rettung der umgebenden Gebäude denken konnte. Eine benachbarte Fabrik und zahlreiche Wohnhäuser wurden vorwirtschafter geräumt. Als die Gefahr weiter zunahm, benachrichtigte man auch noch die Bielefelder Berufsfeuerwehr und die des Paderborner Flugplatzes, die beide mit ihren Großgeräten erfolgreich eingriffen. Die gesamte Möbelfabrik mit ihren Werkhallen brannte jedoch vollständig nieder.

### Flugzeug im Sandsturm

Nottlandung des Flugzeuges der Himalayaexpedition

Das Flugzeug der Himalaya-Expedition mußte am Freitag, von Karachi kommend, 70 Meilen nordwestlich von Lahore infolge eines heftigen Sandsturms eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug wurde bei dem Landungsmanöver beschädigt, jedoch blieben alle Insassen unversehrt. Sie verbrachten die Nacht zum Samstag im Flugzeug. Dank der tatkräftigen Hilfeleistung der „Royal Air Force“ ist zu erwarten, daß das Flugzeug in etwa drei Tagen wieder hergestellt und zum Start bereit sein wird.

### Treffen des NSB in Düsseldorf

40 000 NSB-Amtsträger marschieren auf

Nach der feierlichen Einweihung der neuen Landesgruppen-Luftschule in Bad Godesberg am Samstag veranstaltete die Landesgruppe Rheinland des Reichsluftfahrtbundes gestern vormittag auf dem Marktplatz in Düsseldorf einen Großappell, der zugleich die bisher größte Kundgebung des Reichsluftfahrtbundes im Reich überhaupt war. Dieses Treffen erhielt seine besondere Bedeutung durch den Aufmarsch von fast 40 000 NSB-Amtsträgern wie auch durch die Teilnahme aller führenden Männer des NSB, und namhafter Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums. Zweck dieser machtvollen Kundgebung war, die Luftschulbereitschaft des kriegswichtigen und luftempfindlichen rheinischen Gebietes zu fördern und damit Nation und Führer zu dienen. Im Mittelpunkt des Großappells stand die feierliche Weihe von 64 neuen Fahnen aus dem ganzen Landesgruppenbereich durch den Präsidenten des NSB, Generalleutnant v. Rocques, der auch die Hauptansprache hielt. Ministerialrat Großkreutz vom Reichsluftfahrtministerium überbrachte die Grüße und Wünsche des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.

### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabezeit 8 Uhr, vom 16. Mai 1938:



Mit anhaltend fühligen, in der Höhe südwestlichen Winden, wurden nach und nach immer feuchtere Luftmassen herangeführt. Gleichzeitig überquerten in den letzten 24 Stunden mehrere schwache Störungslinien unseren Bezirk. Leider kam es nur zu geringfügigen Niederschlägen. Die Bewölkung wird bald wieder aufreizen und die Niederschlagsintensität bleibt bis auf kurze gewittrige Störungen gering.

**Wetterausblick bis Dienstagabend:** Schwache bis mäßige fühlige Winde, nur örtlich geringe Niederschläge, heiter bis wolkig, leichter Temperaturrückgang; später erneut schwülwärm.

**Weitere Ausblicke:** Wolkig ohne wesentliche Niederschläge.

### Beobachtung der Wetterstation Beuel

Sonnenaufgang 4.36, Sonnenuntergang 20.22, Mondaufgang 22.27, Monduntergang 5.33, absolute Dunkelheit 22.47, bürgerliche Dämmerung (abends) 21.11, (morgens) 3.47, Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 759,4, rel. auf 761,5, Tendenz gleichbleibend, Temperatur 14,5, Barometer 28,0, Min. der Nacht 14,0, Windrichtung und Stärke m-Zef. 23, 3.3, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1,9 ltr-qm, Bodenoberflächentemperatur 14,0.

### Deeelfland

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 0,92 (0,94), der Kölner Pegel 0,82 (0,85) Meter.

### „Der Deutsche“ von seiner 100. KdF-Fahrt zurückgekehrt

Das erste Schiff der deutschen Arbeiterflotte, „Der Deutsche“, traf am Samstag, von seiner 100. KdF-Fahrt zurückkehrend, wieder an der Columbus-Kaje in Bremerhaven ein, wo die DAF, aus Anlaß der glücklichen Beendigung der Jubiläumsfahrt eine Feier veranstaltete. Der Führer sandte zur Jubelfahrt des KdF-Dampfers ein Telegramm, in dem er seine herzlichsten Grüße und besten Wünsche für weitere gute Fahrten übermittelte. Auch von Dr. Ley und dem Reichamt der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude gingen Glückwunschtelegramme ein.

### Göring beglückwünscht eine 101jährige

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat der Witwe Tecla Lanfers, geborene Jansen, in Brees, Kreis Wesendorf, Regierungsbezirk Osnabrück, anlässlich ihres 101. Geburtstages am 14. Mai ein Glückwunschkarte, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrenkrone sowie ein Geschenk überreichen lassen.

Für Raucher:  
**Chlorodont**  
 beseitigt Zahnbelag und hält den Atem rein

nommen zu werden gleich ihm, den Dichter und den absoluten Schelm. Denn sie beide sind ihm reine Verkörperung seines eigenen Seins.

Mit dieser Erkenntnis und Bedeutung begann das Schlußkapitel des Vortrages, das Wägen und Erwägen, in welchen Händen die Wahrheit des buntgefügten Geschehens gelegen. Und so sehr war der Vortragende in die Gedankenwelt des armen, erfindungsreichen Dichters eingedrungen, daß er mit dessen feiner Ironie in gemessener Sprache den Hörern darlegen konnte, einer zwar habe die Wahrheit und tiefste Erkenntnis besessen. Aber da er sie allzu ernsthaft verwaltete und veräußerte, sie in tiefsinnigen Witzworten belehrend zu verstreuen, habe er sich ihrer unwert erwehrt und als des Lebensspiels nährlichster Narr.

### Mensa

Der zerbrochene Krug. Die köstliche Geschichte von dem lägerlichen Dorfritter Adam, die Kleist wichtig und sentenzenschwer in Rede und Gegenrede fügte, ist im Film zu einer Folge höchst reizvoller Bilder geworden. Wie die drolligen Figuren des spielerisch zu guter Lehr geformten Uhrwerkes tanzen alle die erheiterten Gestalten um den Schürzenjäger und erfindungsreichen Lebensgenießer, der um eines zerbrochenen Kruges willen über sich selbst zu Gericht sitzen muß. Und als wohlgeklungene Verkörperung leben sie in unfermem

### Erwin von Steinbach-Preis

Der diesjährige Erwin von Steinbach-Preis, der im Vorjahre dem Schweizer Komponisten Ottmar Schoed verliehen wurde und dessen erster Preisträger im Jahre 1936 der Dichter Emil Strauß war, wurde in diesem Jahre dem Germanisten Professor Dr. phil. Dr. jur. h. c. Andreas Heuser in Basel zugesprochen. Die feierliche Übergabe findet am 21. Mai in der Freiburger Universität statt. Gleichzeitig wird das Goldene Doktor-diplom durch den Dekan der philosophischen Fakultät an Heuser übergeben werden.

Der Erwin von Steinbach-Preis ist von einem Amtsanwalt in Anerkennung der Leistungen deutscher Kultur und Kunst ausgelegt worden mit der Bestimmung, daß er zur Förderung der geistig-künstlerischen Kräfte im alemannischen Sprachgebiet von der Universität Freiburg im Breisgau verliehen werden soll.

Gedenken, der heuchlerische Schreiber, die zungenfertige Frau Martke, das ländliche Liebespaar, der vornehme Rat und die gespenstergläubige alte Jungfer, kurz alle, die neben und mit dem Dorfritter Adam (Emil Jannings) Freunden derben und seinen Wishes eine frohliche Stunde bereiten.

### Orgelfest

Am Donnerstag findet in der Evang. Pöppelbörder Kirche ein Orgelfest mit Werken alter Meister statt. Mitwirkende: Maria Schöler, Sopran, Inga Werde von Job. Seb. Bach, Geora Essler spielt Werke von Jan Vickersen Weelnd (Variationen über „Mein junges Leben hat ein End“), Präludien und Fugen von Vincent Lübeck und Nikolaus Bruhns, Choral mit Variationen über „Meinen Heilmach ich nicht“ von Job. Gottfr. Walther, sowie einige Choralbearbeitungen von Job. Seb. Bach.

### Bonner Stadttheater

Heute acht Schachsparten Lustspiel „Der Wiberbenkigen Jahnuna“ wiederum in Szene. Dienstag bleibt das Theater geschlossen. Mittwoch Erstaufführung der Oper „Zenusa“ von dem deutschbaltischen Komponisten Janacek. Die musikalische Einleitung und Leitung hat Musikdirektor Gustav Claassen übernommen, die Inszenierung und Schaltung des Bühnenspiels übernahm Curt Helmig. Eine Hinfert singt die Titelrolle, weitere Hauptdarsteller sind Räte Königs, Anton Lehmbach, Oskar Adliger, Trude Wälten, Anne Wirtzinger, Gannice Graebener, Gustav Grele, Franz Schertamp. Am Donnerstag, nicht am Freitag, gastiert das Tegernsee-Bauerntheater.

### Internationaler Chemie-Kongress in Rom

Der 10. Internationale Chemie-Kongress vereinigt in den Tagen vom 15. bis 21. Mai etwa 2500 Vertreter von insgesamt 34 Nationen in der italienischen Hauptstadt. — Mit 750 Teilnehmern ist Deutschland nach dem gastgebenden Italien das am häufigsten vertretene Land. Die Arbeiten umfassen elf verschiedene Gebiete. Gleichzeitig findet in Rom die 13. Internationale Chemie-Konferenz statt.

### Der Intendant des münsterischen Stadttheaters nach Graz berufen

Die Verwaltung der Landeshauptstadt Graz (Steiermark) hat im Einvernehmen mit dem Minister für Volksaufklärung und Propaganda und dem Präsidenten der Reichstheaterkammer den derzeitigen Leiter der münsterischen Bühnen, Willi Hante, zum Intendanten der städtischen Bühnen Graz berufen.

# Bonner Nachrichten

## Vom Sonntag

Der gestrige Maien Sonntag hätte nicht schöner eingeleitet werden können, als am Samstagabend durch das prächtige Malkonzert des Poppelsdorfer Quartettsvereins „Eintracht“ vor dem Kukul-Denkmal. Unter der Leitung von Musikdirektor Bezdold klangen schöne Weisen vom Frühling, vom Vaterland und von der Liebsten durch die mondhele Maiennacht.

Der Sonntag kam mit heller Morgen Sonne. Schon in aller Frühe sah man Wanderer mit Rucksack und Wanderstab in die Ferne ziehen. Vor allem hatten die elektrischen Fernbahnen zu tun, die Züge waren gut besetzt. Auch auf dem Rhein herrschte Hochbetrieb; die großen Dampfer wie auch die kleinen Motorboote brauchten über Besuchermangel nicht zu klagen. Und welch köstlicher Genuss war es, in aller Frühe auf den Venusberg zu wandern, von dort die wunderbare Landschaft zu genießen und sich in einer der dortigen Gaststätten gütlich zu tun.

Auch in der Stadt entwickelte sich bald ein reges Treiben. Der sommerliche Sonntagsausflugverkehr

hatte gestern voll eingeleitet. Sonderzüge der Reichsbahn brachten viele Fremde, vor allem aber waren es die zahlreichen Autobusse, die, wie auch in den letzten Jahren, Bonn immer mehr zum Reiseziel auserwählt haben. Und zwischen all dem Leben und Treiben waren unsere Bonner Pimpse und Jungmädels eifrig bemüht, ihre Plaketten für den Jugendbergsbau abzugeben. Geschäftig eilten sie von einem zu andern, und wer hätte ihrer frischen Bitte um Kauf eines Abzeichens widerstehen können? Und noch etwas fiel gestern im Straßenbild auf: die vielen kleinen und auch — großen Kinder, die mit Blumensträußen und Blumentöpfen durch die Straßen gingen, um auch ihrer Mutter zum Muttertag eine kleine Freude zu bereiten. Nicht vergessen seien auch unsere tüchtigen Bonner Militärmusiker, die gestern auf dem Wilhelmssplatz mit schönen Melodien aufwarteten und diese dankbare Zuhörer fanden. Alles in allem, ein schöner Sonntag, der eine Höchsttemperatur von 28 Grad brachte.

## Der Ehrentag der deutschen Mutter



Zeichnung Norbert Rösch.

### De Motte

De Motte schaff de ganze Daag,  
On wenn et jilt, de halve Raach!  
Se eh am ertzte moztens do  
On mäht jeleg de Dge so.

Se nicht on stopp on fled on stred,  
Dof zwechedurch som Entof stöd;  
Se brastelt, loch on stoeh on mäht,  
Santiert on tros von fröh bis spät.

Se mäht de Bedde, boh on säg  
On hät noch fröhe Wäsch villesh...  
Rütt eene met nem Wunsch erahn,  
Dann deht se oh noch, wat se kann.

Se schön sit net on wirz net möd,  
Als wör 't en Selsoschändlichkeet! —  
Hüd ävve soll se Raub ens hann  
On e Jeschent von Kind on Mann! —

S. Große.

Gestern war nahezu kein Kind und kein Erwachsener, der nicht mit einem Blumenstrauß oder einer anderen schönen Gabe seiner Mutter Dank und liebende Beachtung erwies. Am Ehrentag der Mutter ist die Familie wieder vollzählig versammelt; wer es irgendwie möglich machen kann, reißt an diesem Tag zur Mutter oder entbietet ihr wenigstens in besonderer Weise seinen Gruß. Den Müttern, die ihre Söhne dem Vaterland geopfert haben, entboten die Kameraden der Gefallenen durch die NSDAP, gestern einen herzlichen Gruß. In allen Ortsgruppen der Bonner NSDAP besuchten die Amtsleiter die allein gelassenen Mütter der Gefallenen, stellten einen Blumenstrauß, einen Korb Lebensmittel auf den Tisch, oder legten in einem Umschlag einen Beitrag zur Kriegsrente der alten Frau in die Hände. Bohn-Nord im NSDAP ist die größte Ortsgruppe, die über 800 Betreute zählt. Wir haben den rührigen Ortsgruppenamtsleiter Krämer und Frau Krämer auf ihrem Rundgang durch ihren Bezirk begleitet, um Zeugnis dieses schönen Brauches zu sein. Eine 87-jährige Witwe, die bis vor wenigen Jahren noch ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit verdiente, überraschten wir, als sie in der blühend gepflanzten Stube sich von der Hausarbeit ein wenig ausrubte. Sie hat vier Söhne ins Feld ziehen sehen, einer fiel. Die alte Frau bestaunte mit großen Augen die Gaben, die auf ihrem Tisch ausgebreitet waren. „Nehmen Sie dies, als hätte Ihr Sohn Ihnen dies zum Muttertag gesandt“, erklärte der Ortsgruppenamtsleiter. So ging es treppauf, treppab. In jedem Haus, das wir aufsuchten, gab es freudige Mienen. Eine 75-jährige Frau berichtete uns von ihren 6 Söhnen, die alle an der Front waren, von denen drei fielen, zwei andere wurden schwer verwundet. 14 Kinder hat diese alte Mutter gehabt, dreizehn Jungen und ein Mädchen. Ein opferreiches, entgangenes Leben für die Familie ist darin enthalten. Für die Männer, die im Dienst der NSDAP stehen, ist dieser

Muttertag ein stolzer Freudentag, weil sie anderen, der Aufmunterung und des Trostes bedürftigen Volksgenossen, den Müttern, Freude spenden durften.

### Jeder Mutter einen Blumenstrauß!

In der Mütterstammes-Schule waren gestern ganze Berge von Blumen aufgeschichtet, eine Spende der Bonner Gärtner für die Kinder minderbemittelter Eltern. Schulenweise geordnet traten die Kleinen an und in jedes Hände paar wurde eine Topfpflanze gedrückt, die das Kind stolz zur Mutter brachte.

### Mütter fahren ins Grüne

Die kinderreiche Mutter kann sich selten eine Erholungsfahrt erlauben. Deshalb führte die NSDAP diese Mütter in den strahlenden Maien tag hinaus. 6 Omnibusse der Bonner Verkehrs-Gesellschaft fuhren gestern mittag um 2 Uhr mit 225 Bonner Müttern vom Böttcherplatz ab. Keiner kannte das Ziel. Ueber Godesberg ging die Fahrt ins Ländchen, durch Remagen zum Viktoriaberg. Hier wurde den Müttern ein wohlwollender Kaffee und Kuchen serviert, bei lustiger Musik der „drei Bonner Ströpp“. Kreisamtsleiter Vg. Schulz begrüßte die Mütter als Gäste der NSDAP. Am Muttertag den Müttern einige Stunden der Erholung zu bieten, sei der Bonner Kreisamtsleiter der NSDAP eine liebe Gewohnheit geworden. Der Mutter gebührt

## Kleiner Bonner Stadtspiegel

### Kampf der Volksknechte Krebs!

Das Krebsauflärungs-drama „Zu spät!“, auf das wir wiederholt hingewiesen haben, wird heute abend in Bonner Bürgerverein durch die Deutsche Bühne für Volkshygiene 20,15 Uhr zur Aufführung gelangen. Der Krebs ist heute die Krankheit, durch die die meisten Menschen dahingerafft werden, nachdem die energische Bekämpfung der Tuberkulose einen Rückgang dieser andern Volksknechte gebracht hat. Wie bei der Tuberkulose, so ist auch beim Krebs die möglichst zeitige Feststellung der Krankheit die Hauptsache. Hierüber aufklärend zu wirken, ist die Aufgabe des Krebsauflärungs-dramas, dessen Besuch nicht dringend genug empfohlen werden kann. Eintrittskarten sind bei den Dienststellen der NSDAP, sowie an der Abendkasse erhältlich.

### Die Unfälle vom Samstag und Sonntag

An der Ecke Doelschstraße und Brücke riefen am Samstagmorgen beim Ueberholen ein Personkraftwagen und ein Trecker zusammen. An beiden Fahrzeugen entliefen Sachschaden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. — An der Ecke Kölnstraße und Liebelingsweg schlug ein Personkraftwagen bei der Fahrt durch die Kurve um. Eine Injassin erlitt Verletzungen durch Glasplitter, sie wurde ins Krankenhaus geschafft. — In Dottendorf wurde der Anhänger eines Lastwagens, der ins Schleudern geraten war, gegen eine vorüberfahrende Straßenbahn gedrückt. Der Straßenbahnwagen wurde beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. — Am Samstagmittag stieß auf der Koblenzerstraße an der Schaumburg-Lippe-Straße ein Dreiradlieferwagen mit einem Lastwagen zusammen. Der Inhalt des Dreirades flog auf die Straße. Der Fahrer wurde verletzt und mit dem Sanitätsauto zum Krankenhaus gebracht. Das Dreirad mußte abgeschleppt werden. — Am Sonntagmorgen fuhr auf der Koblenzerstraße ein Milchwagen gegen die Straßenbahn. Durch den Anprall fielen mehrere Käfen mit Milchflaschen auf die Straße, im übrigen entstand kein Schaden.

### Sängerkreiszugung

Auf einer Sitzung der Bezirksführer und Bezirkschorleiter sprach gestern Sängerkreisführer Dr. Engels über den Gaujüngertag am 25. und 26. Juni, der nach den bisher geleisteten Vorarbeiten ein außerordentliches Ereignis zu werden verspricht.

### Goldene Hochzeit in Poppelsdorf

Am heutigen Montag feiern in Poppelsdorf, Blumenstraße 5, Apotheker Gottfried Heimbach und Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, der

Ehre und Anerkennung von Seiten der Volksgemeinschaft, weil sie das Leben der kommenden Generation hütet und bis zu ihrer Mündigwerdung betreut. Bei Musik, Gesang, Tanz — oder einem Spaziergang durch die Höhen des Viktoriaberges — wurde die Stunde der Rast verbracht. Nach einem Imbiß und einer Probe duftigen Rheinweins ging die Fahrt nach Bonn zurück. Die herzlichen Dankesworte, die eine Bonner Mutter im Namen aller Fahrteilnehmer dem Kreisamtsleiter der NSDAP aussprach, die frohen Gesichter der Gäste bewiesen, daß diese frohe Fahrt ihren Zweck erfüllt hat.

### Ein frühliches Maienständchen

Der Gesangverein „Sanatoria“ fand sich am Muttertag zusammen, um unsere armen Kranken und einsamen Mitmenschen, wie so oft, im Liebe zu erfreuen. Unter der Stabführung seines bewährten Chorleiters, Leo Hermanns, brachte man zunächst in der Universitäts-Frauenklinik eine Reihe der schönsten Frühlings-, Tanz- und Minnelieder in vorzüglicher Abstimmung und tadellosem Vortrag zu Gehör. Dann begaben sich die Sänger zur Medizinischen Klinik, wo den Kranken gleichfalls prächtige Liebeslieder geboten wurden. Herzliche Beifallsstundgebungen lohnte die Sängerschaft. Dann ging zum Altersheim im Kloster der Maargasse. Hier boten die Sänger gleichfalls eine reichhaltige Liederfolge im Garten des geräumigen Anwesens dar. Begeisterter Beifall auch hier. Schließlich aber mußte man das Singen beenden, zumal den Sängern für ihr Bemühen eine Kaffeetafel nebst Gebäck angeboten ward. So schied man schließlich mit der Gewißheit, auch diesen alten Frauen und Müttern eine sinnige Spende, wenn auch nur im Liebe, zum Muttertag geboten zu haben.

### Die Wertung des Frauenstudiums in der Gegenwart

Am 20. Mai veranstaltete das Amt Studentinnen der Studentenschaft der Universität Bonn einen öffentlichen Abend in der Aula der Universität, an dem über alle Fragen des Frauenstudiums gesprochen werden wird. Die Referentin im Amt Studentinnen der Hochschülerinnenvereine Dr. Waltraud Falkenberg wird über das Thema: Die Wertung des Frauenstudiums in der Gegenwart sprechen. Alle Männer und Frauen, die sich für diese Fragen interessieren, sind dazu eingeladen.

### Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Bonn-Bien  
Am Dienstag, 17. Mai, 20 Uhr, findet der Jellenabend bei Frau, Entenriederstraße, statt. Die Abteilungs-Vorstandschaft — Hauswirtschaft, bringt wichtige Ratsschlüsse für die Ernährung. Rostproben werden verabreicht.

### Ortsgruppe Bonn-Poppelsdorf

Monatsversammlung am Dienstag, 17. Mai, 20 Uhr, in der Mensa. Die neuen Mitglieder des Deutschen Frauenwerks werden aufgenommen.

### Ortsgruppe Züsdorf

Die Monatsversammlung am 17. Mai, wird das Thema „Massenpolitik“ behandeln, zu dem die Gaureferentin Frau Schneider sprechen wird. Ihre Ausführungen werden durch den Film „Alles Leben ist Kampf“ eine Bereicherung erfahren.

in Eschweiler geboren wurde, steht im 78. Lebensjahr. die Jubilarin, die aus Waldmühl stammt, ist 73 Jahre alt. Aus der Ehe gingen vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, hervor, die alle den Festtag mitfeiern können. Einer der Söhne ist Dechant an der St. Marienkirche in Bad Godesberg. Das Jubelpaar besteht seit 1910, also schon 28 Jahre, unsere Zeitung.

Landgerichtsdirektor Dr. A. Jhrhrt Ferdinand Schroeder, Argelanderstraße 58, bezieht am 19. Mai seinen 84. Geburtstag. Er wurde 1854 in Köln geboren, machte in seiner Vaterstadt sein Abiturientenexamen, studierte in Straßburg, Leipzig, Berlin und Bonn, und wurde 1882 Advokat. Seine erste Tätigkeit führte ihn 1891 als Landrichter nach Oberfeld; vier Jahre später kam er in gleicher Eigenschaft nach Köln. Am 1. April 1901 wurde er als Landgerichtsdirektor nach Aachen versetzt, von wo er 1913 als Landgerichtsdirektor nach Bonn kam. Am 1. Oktober 1922 trat er in den Ruhestand. Seiner Militärpflicht genügt er bereits nach beendeten Militärdienst bei den 15. Infanterie in Straßburg. Neben seinem Beruf war Landgerichtsdirektor Schroeder eifrig schriftstellerisch tätig, vor allem sind seine vaterländischen Gedichte bekannt, die auch wiederholt im General-Anzeiger veröffentlicht wurden.

Am 16. Mai feiern die Eheleute Apotheker Fritz Heimbach, Blumenstraße 5, ihre goldene Hochzeit. Seit 30 Jahren beziehen sie den General-Anzeiger.

### Der Wiener Mozart-Knabenchor

Über dessen schönen Konzerteerfolg wir gestern eingehend berichteten, hatte es sich nicht nehmen lassen, vorher der Langensbach-Stiftung in der Koblenzerstraße, wo, wenn auch heute nicht mehr ausschließlich, so doch immer noch in größerer Zahl ehemalige Musiklehrerinnen und Hinterbliebene verstorbenen Musiker ein schönes und behagliches Heim gefunden haben, einen Besuch abzugeben. Unter Kapellmeister Franz Burkhart trugen die Knaben eine größere Zahl von Gesängen ihres reichen Repertoires vor und fanden eine verständnisvolle und sehr dankbare Zuhörerschaft.

Vorbereitet sein! heißt alles. Darum beschafe Dir jetzt schon eine Volksgasmask!

## Das Jubelheit des Bonner Brieknickvereins

### Eine schöne Feierkunde — Ehrung der Vereinsgründer

Wie mitgeteilt, kann der Naturheilverein „Brieknick“ Ortsgruppe Bonn in diesem Jahre auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Das war der Anlaß zu einer würdigen Jubelfeier des Vereins, an der auch viele auswärtige Brudervereine teilnahmen. Bereits gestern vormittag konnte der Vorsitzende der Bonner Ortsgruppe, Schüller, eine stattliche Anzahl auswärtiger Vereine herzlich willkommen heißen, und ihnen die Schönheiten Bonns zeigen. Den Höhepunkt des Rundgangs bildete der Besuch des Museums Koenig, von dem die Gäste ganz besonders begeistert waren. Nach dem gemeinsamen Essen im Vereinslokal, dem „Casino“, fand am Nachmittag an gleicher Stelle

### die Jubelfeier

statt. Vereinsvorsitzender Schüller begrüßte die Bonner Mitglieder, vor allem die Gäste aus Opladen, Schlebusch (mit 36 Personen), Wuppertal-Eberfeld, Wuppertal-Barmen, Solingen-Ohligs, Solingen-Wald usw. Fräulein Conken trug einen schönen Vortrags vor, dann sang der Männerchor Engelstücken prächtige Lieder vom Frühling am Rhein und vom Feinsliebchen. In seiner Festrede ließ Vereinsleiter Schüller die Geschichte der Bonner Ortsgruppe des Naturheilvereins Brieknick lebendig werden und betonte den Wert des Einflusses eines körperlich gefunden Menschen auf seine Umgebung. Aufgabe der Naturheilvereine müsse es sein, unser Volk immer wieder zum gesundheitlichen Selbstschutz aufzurufen und alles abzuwehren, was die gesunde Lebenskraft eines Volkes bedrohe. Es sei besonders zu begrüßen, daß heute ein Mann an der Spitze des deutschen Reiches stehe, der ein

## Sonntag Kantate in den evang. Kirchen

„Auf laßt uns den Herrn loben mit Singen“, dies Wort fand am gestrigen Kantatenfest, der in den evangelischen Gemeinden dem Kirchengesange, der Musica sacra im allgemeinen, gewidmet ist, in allen Gotteshäusern freudigen Widerhall. Besonders festlich hatte man den Gottesdienst der evangelischen Stadtkirche gestaltet, boging man doch innerhalb der Gemeinde außerdem noch ein Jubiläum: seit 25 Jahren dient Organist und Chorleiter Poshadel der Kirchenmusik innerhalb der Bonner Gemeinde. Wie hätte diese dankbare Gemeinde den bescheidenen und ersten Musiker besser ehren können, als ihm zu seinem Ehrentage die Aufführung eines größeren Werkes zu ermöglichen. So vereinigten sich im Hauptgottesdienst das städtische Orchester mit dem verstärkten Kirchengesang der Stadtkirche zu der östlichen Kantate „Christ lag in Todesbanden“ von Johann Sebastian Bach, die in ihrer freudigen Grundstimmung und in ihrer Fülle und Kraft für diesen Tag wie geschaffen erschien. Die Textworte sind ohne irgend welche Veränderungen dem bekannten Lutherliede entnommen. Der erste Vers, von einem kurzen Instrumentaltakt eingeleitet, geht in einen Choralsatz über, der sich zu einem frischen, den Sieg des Erlösers verkündenden, Halleluja steigert. Das Werk erlebte unter Poshadels Stabführung eine eindrucksvolle Wiedergabe. Besonders die Frauenstimmen waren von einem beströmenden Reiz. Den Orgelpart gestaltete Erich Helle mit größter Einfühlung.

In der Poppelsdorfer Kirche umrahmte der Kirchenchor unter Georg Esser den Gottesdienst mit dreistimmigen Chorälen „Ich singe dir mit Herz und Mund“ von Johann Crüger, „Vater unser“ von Müller und „Lobt Gott unsern Herrn“ von Gumpelshimer. Außerdem spielte Georg Esser ein Präludium von Johann Gottfried Walther und Präludium und Fuge von Georg Böhm.

## Bierverkauf über die Straße

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat in einem Rundschreiben vom 16. März 1931 bestimmt, daß außerhalb der allgemeinen Verkaufszeiten Flaschenbier nicht über die Straße verkauft werden darf, dagegen der Verkauf von Bier in offenen Gefäßen, in Kannen oder verschließbaren, vom Käufer mitgebrachten Flaschen statthaft ist. Ein Thüringisches Amtsgericht hat in Anlehnung an die süddeutsche Rechtsprechung die Zulässigkeit des Flaschenverkaufs nach Ladenschluß kürzlich bejaht. Durch Urteil des Amtsgerichts Gera vom 27. Januar 1938 wurde ein Gastwirt, der wegen Flaschenverkaufs nach sieben Uhr abends angeklagt war, freigesprochen.

## Bonner Konzert im Mailänder Rundfunk

Am heutigen Montag von 21 bis 21.40 Uhr wird die zweite Hälfte des Luchsi-Konzertes, welches am 4. d. M. vom Verein „Alt-Bonn“ in Verbindung mit dem Städt. Gesangverein, dem Stadt. Orchester und bekannten Solisten unter Leitung von Gustaf Classens veranstaltet wurde, vom Mailänder Rundfunk übertragen.

## Ein Film wirkt für die gute Maharbeit

Im Beiprogramm der Gangaoffiziellere wird augenblicklich der von der Filmstelle des deutschen Handwerks gedrehte Werbefilm „Aus der Werkstatt des Schneidemeisters“ gezeigt. Derselbe erzählt die Geschichte eines solchigen Handwerksmeisters, der seinen Beruf mit großer Liebe und Sorgfalt ausübt. Die Handlung beruht auf der Lebensgeschichte eines Handwerksmeisters, der durch die Ausübung des Stoffes, unter besonderer Berücksichtigung der Strapazierfähigkeit, dann folgt das Wachsen, das Uebertragen der Waße auf das Papier und die Herstellung eines Schnittes. Bald ist der Anzug zur ersten Anprobe gerichtet, der Meister verbessert noch die Uebersetzung des Stoffes, die zweite Anprobe dient zur Hauptprobe einer Ueberprüfung wichtiger Kleinigkeiten, die aber dem fertigen Anzugschliff die persönliche Note verleiht. Weiterhin zeigt der Film Auschnitte aus den Schulungsstunden der Meister und Weisen — die übrigens auch in Bonn in betriebl. Weise durchgeführt werden — unter der Leitung der Jungmeisterwart. So sind Meister und Gesellen ständig bestrebt, sich weiterzubilden und zu vervollkommen, da wohl kein anderes Handwerk so sehr dem Wechsel und dem Tempo der Zeit unterworfen ist, wie gerade das Schneiderhandwerk.

## Beamtenhinterbliebenen

Die Beamtenhinterbliebenen ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Schönbeger, gedachte zunächst der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder: Heinrich Mölling, Bonn, und Konstantin Goetsch, Sieglar. Im Monat Mai vollenden ihr 70., 80. und 90. Lebensjahr die Mitglieder: Herr Oberverwaltschaftlicher Job. Seimlich, Bonn, Herr Landesbahnrat Paul Wölter, Giesdorf, Frau Wwe. Gertrud Klein, Trierdorf, Herr Hauptlehrer Nordorf, Bonn. Der Vorsitzende begrüßte die Geburtstagskinder und sprach dann über die Wünsche der Beamten im nationalsozialistischen Staat. Ferner wurden ein Urteil des Reichsjustizminister-Gerichtshofes vom 15. Juni 1937 und die Rundschreiben Nr. 3, 4 und 5 des Reichsversicherungsamtes der Gemeinschaft bekannt gegeben. Ueber den geplanten Sommerausflug erfolgt nähere Mitteilung in der nächsten Monatsversammlung. Das Mitglied Johann Weber trug Gedächtnisreden und leitete den Nachruf vor, die allgemeinen Beschlüsse. Am Dienstag, 14. Juni, spricht das Mitglied Ehrenbaum über „Die Zugspitze und den Großglockner“.

Die Blumen leuchteten und die Augen leuchteten! 600 Blumensträuße, Hortensien und Fuchsien, Begonien und Geranien, hatten die Bonner Gärtner gestern geliefert, 600 Bonner Kinder trugen gestern morgen die Blumentöpfe aus der Mütterstammes-Schule nach Hause und stellten sie der Mutter auf den Tisch.

phot. Engelbertz.



# Größere Familie — erhöhter Vollstreckungsschub

### Wie stellen sich die unpfändbaren Lohnbezüge?

Nach § 850b der Zivilprozessordnung ist der Arbeits- oder Dienstlohn bis zum Betrage von 150 RM brutto monatlich (bzw. 35 RM wöchentlich) nicht pfändbar. Verdient der Schuldner mehr, dann ist auch ein Drittel des Bruttomehrbetrages unpfändbar. Muß der Schuldner seinem Ehegatten, einem früheren Ehegatten, einem Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt gewähren, so ist ihm außerdem für jeden dieser Unterhaltsberechtigten ein Sechstel des Bruttomehrbetrages pfandfrei zu belassen. Nach der ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes sind jedoch im Höchstfalle insgesamt nur zwei Drittel des Bruttomehrbetrages pfandfrei.

Diese Regelung hat bisher vor allem in solchen Fällen zu Unzuträglichkeiten geführt, in denen der Schuldner mehr als zwei Personen Unterhalt zu gewähren hat. Die bisherige Regelung lief praktisch darauf hinaus, daß ein Schuldner mit mehreren Kindern schlechter stand als einer mit gar keinen oder nur zwei Unterhaltsberechtigten. Die Gerichte haben zwar versucht, diese Härte durch Anwendung des Vollstreckungsmißbrauchsgesetzes vom 13. Dezember 1934 zu beseitigen oder wenigstens zu mildern.

Hier steht die neue Verordnung vom 7. April 1938 (RGBl. 1938 I S. 378) ein. Danach kann das Vollstreckungsgericht dem Schuldner auf Antrag auch den nach § 850b der Zivilprozessordnung pfändbaren Teil der Bezüge so weit belassen, als dies mit Rücksicht auf den besonderen Umfang der gesetzlichen Unterhaltspflichten des Schuldners geboten erscheint und überwiegende Belange des Gläubigers nicht entgegenstehen. Jetzt ist es also möglich, dem Schuldner über die zwei Drittel des 150 RM monatlich (oder 35 RM wöchentlich) übersteigenden Mehrbetrags hinaus weitere Lohnanteile für alle Unterhaltsberechtigten pfandfrei zu belassen. Während bisher bei einem Schuldner mit z. B. fünf Unterhaltsberechtigten nur ebensoviel pfandfrei war wie bei einem Schuldner mit nur zwei Unterhaltsberechtigten, kann nunmehr dem Schuldner mit harter Familie ein höherer Betrag pfandfrei belassen werden. Ziffernmäßig bestimmte Beträge schreibt die Verordnung allerdings nicht vor. Die Berechnung hat vielmehr das Vollstreckungsgericht auf Grund der Umstände des einzelnen Falles vorzunehmen, wobei es die Belange beider Parteien mit- und gegeneinander abzuwägen hat.

Das alles gilt für den Fall, daß ein sog. „nichtverpflichteter Gläubiger“ pfändet (z. B. auf Grund einer Kaufpreis-, Wertvertrags- oder Mietzinsforderung). Ist der Gläubiger aber ein sog. „verpflichteter Gläubiger“, dem kraft Gesetzes ein Unterhaltsanspruch gegen den Schuldner zusteht, dann ist dem Schuldner nur soviel zu belassen, als er für seinen notwendigen Unterhalt und zur Erfüllung seiner laufenden Verpflichtungen gegenüber den dem Gläubiger vorgehenden Unterhaltsberechtigten bedarf. Der ihm hiernach verbleibende Betrag darf ebenfalls nach ausdrücklicher Vorschrift 150 RM und zwei Drittel des Mehrbetrages nicht übersteigen. Auch insoweit bejagt nun die Verordnung vom 7. April 1938, daß der dem Schuldner zu belassende Betrag entsprechend erhöht werden kann.

Glaubt ein Schuldner, gegen den die Lohnpfändung betrieben wird, daß ihm zu viel weggepfändet worden sei, so kann er bei dem Amtsgericht, das den Pfändungs- und Ueberweisungsbescheid erlassen hat, schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle Erinnerung einlegen. Falls er es schriftlich tut, muß er beachten, daß die Höhe des Bruttolohnes, der Familienstand, die Zahl der ehelichen und außerehelichen Kinder, denen er Unterhalt leistet, unbedingt anzugeben sind.

## Uhrmacher-Jungung Bonn-Stadt und -Land

Die Uhrmacher-Jungung Bonn-Stadt und -Land und Oberbergischer Kreis hielt ihre Jahresversammlung in Siegburg ab. In der gut besuchten Versammlung, an der auch die Bonner Kollegen teilnahmen, konnte Obermeister Hesse den Geschäftsführer der Kreisbandenvereinschaft Dr. Kemper begrüßen, der in kurzen Zügen über die internationale Bandenvereinschaft in Berlin vom 28. Mai bis 10. Juni sprach. Ueber Ankauf von Bruchgold-Silber sprach Obermeister Hesse, Fachgruppenleiter D. Kellenweh gab dazu einige Erläuterungen. Eine lebhafte Aussprache knüpfte sich an die Bekanntgabe, daß der Hausverband mit Uhren trotz des Verbotes immer noch reger blüht. Zum Schluß verlas der Obermeister den Aufruf des Reichsinnungsmeisters, der darin ausdauert, Fertigerinteressen für überreichliche Anträge anzumelden. Der Versammlung schloß sich ein gemütliches Zusammenfeiern an.

## Ein Arbeitskamerad wurde geehrt

Der Betriebsführer des Botanischen Gartens, Prof. Pitling, hatte die Gesellschaft Samstagmorgen zu einer kleinen Feier zusammengerufen, um einen Arbeitskameraden, den Va. Ketteföwen, zu einem Vierteljahrhundert arbeitsreichen Sozialens in der Betriebsgemeinschaft zu ehren. Der Betriebsführer stellte in seiner Ansprache all das heraus, was den Jubilarius so beliebt und in seiner Tätigkeit so geschäftig machte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er noch lange Jahre der Gemeinschaft erhalten bleibe. Den Gratulationen schloß sich

## Auto und Alkohol

Auch der Gastwirt ist verantwortlich. Zu den Pflichten der staatlichen Aufsichtsorgane gehört es, entsprechend den praktischen Erfahrungen Vorsorge zu treffen, daß nichts unterlassen wird, was vorwiegend zur Abwehr von möglichen Unglücksfällen im Bereich des Kraftverkehrs notwendig ist und ausreichend ist. Insbesondere sind die Anforderungen an die Rührertheit der Kraftfahrer hoch zu bemessen, weil die Gefährdung des Verkehrs, die auf Trunkenheit von Kraftfahrern zurückzuführen ist, schon früher einsetzt als erst zu dem Zeitpunkt, zu dem der Fahrer selbst merkt, daß ihn der Alkohol bereits behindert. Das Reichsgericht hat nach der Juristischen Wochenchrift, Seite 1241, festgestellt, daß ein Gastwirt einem auf Fahrt befindlichen Kraftfahrer alkoholische Getränke nicht mehr verabreichen darf, wenn er erkennt, daß der Kraftfahrer die eigene Beherrschung verloren hat.

Dem Urteil lag folgender Tatbestand zugrunde: Ein Kraftfahrer hatte nach dem Besuch mehrerer Gaststätten schließlich, bereits angetrunken, die Schankwirtschaft des angeklagten Wirts gegen 23.30 Uhr aufgesucht und dort in fröhlicher Gesellschaft bis etwa gegen 2.30 Uhr

Va. Mischeit im Namen der Deutschen Arbeitsfront unter gleichzeitiger Ueberreichung einer Ehrenurkunde an. Der Vertreter der Landesbauernschaft Rheinland beglückwünschte den Jubilarius und hob hervor, daß Va. Ketteföwen sich unermüdet für die Berufsgemeinschaft „Gartenbau“ eingesetzt habe. Kreisbauernführer Va. Peters dankte ebenfalls dem Jubilarius für gute Zusammenarbeit. Betriebsmann Va. Kowen überreichte mit den Glückwünschen der gesamten Gesellschaft ein persönliches Geschenk. Der Jubilarius dankte in bewegten Worten für die Ehrungen und die ihm überreichten Geschenke.

## Frühlingsfest des MGB. Concordia

Der MGB „Concordia“ begann am Samstagabend im Bonner Bürgerverein sein musikalisches Frühlingsfest. In diesem Fest waren außer den Mitgliedern und ihren Angehörigen eine Anzahl von Freunden und Gästen erschienen. Das ausserordentliche Konzertprogramm fand eine dankbare Aufnahme bei den Zuhörern. In Vertretung des auswärtigen Vereinsleiters begrüßte Ehrenvorsitzender Stadtermeister Rat H. A. L. a. c. u. s. die Erschienenen. Unter der Leitung seines Chorleiters, Studentrats Boumer, sang der Chor Lieder von Carl Wilhelm Strasser, Böllner und Hugo Künast, ferner zwei Volkslieder in der Bearbeitung von Clemens und Wolters. Eine wertvolle Bereicherung erfuhr das Programm durch die Liederchen von Frau O. P. H. die Lieder von Schumann, Cornelius und Jürgens wirkungsvoll vortra. Auch die ernste mit ihren Darbietungen lebhaften Auerkennung, ebenso das aktive Mitglied Emil K. a. s. a. n. für seine Unterhaltungsbeiträge. Dem Ehrenpräsidenten der Maderener Liedertafel, Prof. Zavelberga, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Chorgesang die Ehrenmitgliedschaft der Concordia angetragen und die Schumannmedaille überreicht. Prof. Zavelberga dankte mit herzlichem Worten für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen, die ihm dadurch eine ganz besondere Freude bereite, weil er während seiner Studienzeit in Bonn bereits aktives Mitglied der Concordia war. Der Ehrenvorsitzende der Concordia dankte in seinem Schlußwort im Namen aller Teilnehmer den Mitwirkenden und gedachte in warmherzigen Worten des Winterfestes. Einige gemütliche Stunden, bei denen echte rheinische Fröhlichkeit und auch der Tanz zu ihrem Recht kamen, beendeten das Fest.

## Vor dem Richter

weitergezogen, sodas er in einen schweren Rauschzustand (mindestens 2,3 Promille Alkoholgehalt im Blut) geriet und seinen Kraftwagen nicht mehr sicher zu steuern vermochte. Er fuhr gegen einen Baum, und zwar, infolge der hohen Geschwindigkeit von 80 Kilometer pro Stunde, so heftig, daß er selbst und zwei seiner Mitfahrer tödliche Verletzungen erlitten.

Es wurde festgestellt, daß der verunglückte Kraftfahrer erst durch den Genuß der ihm vom Angeklagten verabfolgten geistigen Getränke denjenigen Grad von Trunkenheit erreicht hatte, der ihn außerstandsetzte, seinen Kraftwagen zu beherrschen.

In seinem Urteil, das ein weiterer Beitrag zur Fortentwicklung des Kraftverkehrsrechts ist, kommt das Reichsgericht zu der folgenden wichtigen Erkenntnis: „Wennleich der Gastwirt, der einen auf der Fahrt befindlichen Kraftfahrer mit alkoholischen Getränken bewirtet, regelmäßig dem Bewirteten die selbständige und alleinige Verantwortung für sein Tun überlassen darf, so tritt doch eine rechtliche Verantwortlichkeit des Gastwirts ein, wenn er (wie in dem zur Erörterung stehenden Fall) erkennt, daß der Bewirtete die eigene Beherrschung und das erforderliche Augenmaß nicht besitzt.“

## Kameradschaft ehemaliger Infanteristen

Nach Begründung der Kameraden, insbesondere des Ehrenkameradschaftsführers Kienich, gab Kameradschaftsführer Prose zunächst die neuen Führerordnungen bekannt. Ziele bringen u. a. die Bestimmungen über die Aufnahme neuer Mitglieder nach der erfolgten Neuregelung des Kriegereidens. Der Name des neuen allgemeinen Kriegereides lautet: KZ. Reichskriegsbund Kriegerbund e. V. Der Führer des Bundes führt die Bezeichnung: Reichskriegsbundsführer. — Jeder Kamerad einer Kriegereidkameradschaft muß in Zukunft das Parolebuch des Bundes besitzen und laufend verfolgen, so muß sich der Beisteller innerhalb seiner Kameradschaft insbesondere reiflich für das Gelingen des Jahresplanes einsehen. — Hiernach gab der Kameradschaftsführer die noch zu vergebenden Freipässe in Erdbildungsbeinen des Bundes bekannt. Zu dem Wettampfschießen mit der Wehrmacht und den Gliederungen der KZ. B. V. am 8. Mai waren zwei Kameraden kommandiert: der Kameradschaftsführer und der Beisteller. Dem Kameraden Burthard vom Weirat des Kreisverbandes Bonn-Stadt hat der Kameradschaftsführer persönlich zum 70. Geburtstag die besten Glückwünsche der Kameradschaft übermittelt. Einleitend wurde beschlossen, sich an einem Ehrengelände für den Bundesführer des Kriegereides des deutschen schweren Artillerie-Oberleutnant Werner in Köln anlässlich des 10jährigen Bestehens des Kriegereides und der 10jährigen Führung des Landesverbandes durch ihn zu beteiligen. An der Beistellungstagung in Offen am 22. bis 23. Mai wird der Kameradschaftsführer mit einigen Kameraden teilnehmen. Der Kameradschaftsführer gab den Kameraden betreffend der Sterbefälle der Kameradschaft den dringenden Rat, ihre Ehefrauen in deren eigenen Interesse dahingehend zu belehren, daß diese bei einem vorzeitigen Ableben des Kameraden die Mitgliedschaft zur Sterbefälle aufrechterhalten sollen. Im Monat Juni oder Juli soll ein Ausflug der Kameradenfrauen mit dem Dampfer stattfinden.

## 125 Jahre hier in Frankfurt a. M.

Vom 9. bis 11. Juli werden die alten hier, vereint mit dem jungen Infanterie-Regiment Nr. 81, das seit dem 125jährigen Bestehens des ehemaligen Infanterie-Regiments Landgraf Friedrich I. von Hessen-Rassel in Frankfurt a. M. Zausende alter hier und Angehörige der Kriegserformationen (Infanterie-Regiment 81, J. R. 186, 365 und 390, Inf. J. R. 223 und 253) werden in der alten Garnison antreten, um sich der alten Kameradschaft aus Frieden- und Kriegsjahren würdig zu erinnern.

## Chemisches Feld-Regt. 23!

In der Zeit vom 28. bis 30. Mai findet eine Wiederbelebungsfeier der ehemaligen Angehörigen des 2. Abteilungs-Regiments Artillerie-Regiments Nr. 23 in der alten Garnison Koblenz statt. Alle ehemaligen hier und Angehörige werden aufgefordert zu erscheinen und ihre Anwesenheit sofort dem Kameradschaftsführer Karl K. o. f. e. in Koblenz, Koonstraße 38, zu melden.

## Ein weiteres Ferienheim des Gauess Köln-Nahen

Die KZ. „Kraft durch Freude“ gibt bekannt, daß in Bad Münstereifel ein weiteres Ferienheim, das „Hotel Kaiserhof“, für die Aufnahme von A. D. F. -Urläufern zur Verfügung steht. In der Zeit vom 23. Mai bis 26. September werden laufend 14-tägige Fahrten zu diesem Ferienheim durchgeführt. Anmeldungen hierzu können unter den nachstehenden Kennnummern bei den Ortsleitungen der KZ. A. D. F. auf den vorgeschriebenen Anmeldeformularen, die in den Monatsheften der KZ. „A. D. F.“ enthalten sind, abgegeben werden. Der Preis für die Fahrt, enthält des vollen 14-tägigen Aufenthalts betragt RM. 49.75. Da damit zu rechnen ist, daß auch diese A. D. F. -Fahrten sehr schnell belegt sein werden, ist umgehende Anmeldung erforderlich. Fahrten sind wie folgt: KZ 740/38 vom 23. 5. bis 6. 6., KZ 741/38 vom 6. 6. bis 20. 6., KZ 742/38 vom 20. 6. bis 4. 7., KZ 743/38 vom 4. 7. bis 18. 7., KZ 744/38 vom 18. 7. bis 1. 8., KZ 745/38 vom 1. 8. bis 15. 8., KZ 746/38 vom 15. 8. bis 29. 8., KZ 747/38 vom 29. 8. bis 12. 9., KZ 748/38 vom 12. 9. bis 26. 9.



## Chilesalpeter

der bewährte Stickstoffdünger im Zuckerrübenbau.

Er sichert nicht nur hohe Erträge an Rüben und Laub, sondern erhält auch die Pflanzen gesund und schützt sie besonders infolge seines Borgehaltenes gegen Herz- und Trockenfäule.

## Das Leben meistern

„Hilf dir selbst, du wirst dir helfen.“

Das bekannte Mineralwasser, das in der Natur so reichlich vorkommt, hier den richtigen Ausgleich herbeiführt. Es fördert Stoffwechsel, Schilddrüse, Verdauung, Drüsenfunktionen, Kreislauf, Nerven und ist somit ein neues Lebensmittel. Originalpackung (ca. 40 Tage reichend) RM. 1.80, Doppelpackung RM. 3.30. In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

## Heidekraft

## Westdeutschland in Gefahr



Der Kartoffelkäfer, ein gefährlicher Schädling, bedroht die Kartoffelernte. Er frisst die Blätter der Pflanzen und hinterläßt nur noch Stängel und Wurzeln. Die Kartoffeln werden dadurch unbrauchbar.

1. Die Kartoffelblätter sind von kleinen Larven besetzt.
2. Die Kartoffelblätter sind von großen Larven besetzt.
3. Die Kartoffelblätter sind von Käfern besetzt.

Der Kartoffelkäfer ist ein gefährlicher Schädling, der die Kartoffelernte bedroht. Er frisst die Blätter der Pflanzen und hinterläßt nur noch Stängel und Wurzeln. Die Kartoffeln werden dadurch unbrauchbar.

## BONNER STADTTHEATER

Montag 16. 28. Platzmiete rot: Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel von W. Shakespeare. Uebersetzung: Schlegel-Tieck. Pr. III: 6.40, 6.60, 6.80, 1.85, 2.20, 2.70, 2.80, 3.10. A. 19.30, E. 21.45.

## Hähnchen

Versammlungsräume Regelbahnen Ruf 6800.

Die Insektengiftmatten Graswurzelpflanzen laden zum Spargelessen ein. Spargel aus eigenen Kulturen, mit Schinken u. neuen Kartoffeln. Per Postgenuss der Adresse! Preis 2.00.

... diese Fußqualen!

Wer so spricht - kennt Supinator nicht

Schuh-Etage Schwaeppel Alles für die Füße! Sternstr. 2, gegenüber Bonngasse.

## Tapeten Linoleum Balatum

Tapetenfabrik Faßbender Bonn, Adolf-Littler-Platz 16 u. Bad Godesberg, Friesdorferstraße 123

Kaufe getr. Anzüge Herren - Damen, Rindfleisch, Wildschwein, Frau Daria, Bonn, Kollwitz 66. Karte genügt!

## Hartmann

Wenzelgasse Ecke Brückensh

## Gardinen

waschen, spannen, färben in allen modernen Farbtönen, schonend, schnell, preiswert

## Wäscherei Schulz

Koblenzer Straße 82.

## Regelbahnen

sämtliches Zubehör, bes. Kegeln u. Kugeln

Pützner, Bonn Rosental 27/29 Fernruf 7136.

## ALT GOLD

Silber, Silberarbeit Goldschmiedelehre, Schmuck, Brillanten läuft an

Thomae, Markt 14. UV/1882

# ELEGANTE SCHUHE

für den Herrn

Herren - Halbschuhe aus hellbraunem Boxcallleder, bequeme Form, mit Kappe in sorgfältiger Handarbeit ..... <b>11.50</b>	Herren - Halbschuh aus braunem Boxcallleder, schlanke, schnittige Form, Original Goodyear-Welt ..... <b>12.50</b>
---	---

für die Dame

Sommer-Sandalette, biegsam und luftdurchlässig, aus beigefarbigem Robchevreau, mit feiner Zierlochung ..... <b>8.90</b>	Druckknopf - Spangenschuh aus Chevroinleder, in dunkel-beige, elegante Karreeform mit Blockabsatz ..... <b>9.75</b>
Schnallen-Schuh aus sattelbraunem Boxcall, mit biegsamer Sohle und Blockabsatz ..... <b>10.75</b>	Laschen-Pumps, braun, elegante Karreeform mit Schleife und mittel-hohen Absatz ..... <b>10.75</b>

Damen-Strümpfe

Aus künstlicher Waschseide, mit Florsohle, Ferse und Spitze besonders verstärkt, in allen modernen Farben ..... <b>1.25</b>	Aus künstlicher Waschseide, besonders feinfädig, Ferse und Sohle vielfach verstärkt, in neuen Sommerfarben ..... <b>1.95</b>
---	--

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung

also hingehen und anschauen

# Defata

KÖLN a. Rh. - SCHILDERGASSE 98  
Telef. Auskunft unter Nr. 225458

# Godesberger Nachrichten

## Der Baum im Stadtbild

### Mittler zwischen alter Baukultur und moderner Bauweise

In einer Gartenstadt, wie sie Bad Godesberg darstellt, kommt der Erhaltung älterer Baumbestände, als Mitgestalter einer schönen Stadtbilds, erhöhte Bedeutung zu. Es ist sehr erfreulich, daß die Architektenschaft immer mehr bestrebt ist, diese gute städtebauliche Auffassung bei Durchführung ihrer Bauprojekte zu verwirklichen. Abgesehen von der Deichmanns Allee, die unter Naturschutz steht und deren Baumbestände dadurch allgemein gesichert sind, konnten bei Bebauung vieler Einzelgrundstücke in der Stadt ältere Bäume in beachtlicher Zahl erhalten werden. Hätte man sie, wie es leider früher wiederholt vorgekommen ist, bei der Säuberung des Grundstückes restlos beseitigt, so würden im Stadtbild klaffende Lücken entstanden sein. Jetzt können sie ihrer schon Jahrzehnte hindurch erfüllten Aufgabe, das Stadtbild zu verschönern, weiter dienen. Dazu schreitet der jeweils gerettete Baum den anfänglich fremdartigen Eindruck ab, den ein Neubau mit modernen Linien im alten Straßenschnitt hervorruft. Der Baum wird zum Mittler zwischen alter Baukultur und moderner Bauweise. Die Wirkung tritt klar hervor bei den Neubauten, die jetzt vielfach in ehemaligen größeren Herrschaftsgärten im Schatten dieser alten Bäume errichtet werden. Sind es hier ältere Zierbäume, die der Erhaltung wert erscheinen, so verdienen beim Bauen in der freien Landschaft die dort etwa vorhandenen Obstbäume weitgehendste Schonung. Durch planloses Abholzen der Baumrundstücke entstehen Schäden, die erst in späten Jahren eingeholt werden können. Ein Musterbeispiel dafür, wie die Erhaltung alter Obstgärten städtebaulich und volkswirtschaftlich von großem Vorteil sein kann, zeigt die bauliche Aufschließung der früheren Obstplantagen Blahheim an der Bahnstraße. Die Siedlung ist jetzt bis auf einige Lückebauten fertiggestellt. Aus den Obstgärten wurden nur diejenigen Bäume gefällt, die in die Straßenzüge fielen und beim Bauen im Wege standen. Durch diese weise Einschränkung wurden den Neubauten von vornherein größere Obstbäume gesichert, die sich um die Häuser bis in die Vorgärten hinschieben. Die Bäume der letzteren dienen gleichzeitig einem städtebaulichen Zweck. Sie beleben jetzt schon das in neuen Straßenzügen immer etwas nüchtern wirkende Straßenschnitt, eine Aufgabe, die die jungen Straßenzüge erst später erfüllen können. Durch die Erhaltung der Obstbäume hat der Gemeindevorstand der Siedlung ungemein gewonnen, wie auch der Landhauscharakter der einzelnen Häuser durch die Bäume in den Vorgärten besonders herausgestellt wird.

## National-Sozialistische Kriegsoptimierung

Am Mittwoch, 25. Mai, 20.30 Uhr, wird der Gauobmann, Gauamtsleiter Hg. Geiger, Köln, in der Tonhalle den neubestellten Kameradschaftsführer Hg. Heinrich Ludwig in sein Amt einführen. Alle Kameraden und Kameradenfrauen haben die Pflicht, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Außer dem Gauobmann wird Gauabteilungsleiter Richter zugewesen sein und besonders zu den Kameraden des ehem. R.E.R. sprechen. Die neuangestellten Mitgliedstarten

## Rheinbreitbads Schönheit soll erhalten bleiben

### Keine Verpöfung mehr — Das Koppelkreuz wird am Wochenende beleuchtet

Rheinbreitbad: Das Interesse am BB. hat sich im letzten Jahre merklich gesteigert. Das konnte man auch auf der Generalversammlung feststellen. Der Vorsitzende Heinrichs erstattete den Jahresbericht 1937, der die Entwicklung des Fremdenverkehrs im vergangenen Jahr veranschaulichte. Durch die ungünstige Witterung habe der Verkehr etwas gegen die Vorjahre abgenommen, was sich besonders bei den Einnahmen des Waldstranndbades bemerkbar machte, das von fast 9000 Personen besucht wurde. Der Verkehr von der Nachbarstadt Sonnen und Unkel hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Bestrebungen des BB. gehen dahin, daß eine noch bessere Autobusverbindung der Reichspost zwischen den Orten Sonnen — Unkel eingerichtet wird. Die zweite Postzustellung wurde im vergangenen Jahre bewilligt. Der Vorschlag, daß die Gewerbetreibenden entsprechend ihrem Einkommen einen Beitrag an den BB. zahlen sollten, wurde von der Behörde abgelehnt. Mit der Königswinterer Motorboot-Gesellschaft wurden Verhandlungen geführt, Rheinbreitbad mit in den diesjährigen Sommerfahrplan einzubeziehen. Die Rheinfähre verkehrt jetzt auch bei Nacht. Der weitere Ausbau des Waldschwimmbades wurde auf eine spätere Zeit zurückgestellt, da die nötigen Mittel nicht früh genug beschafft werden konnten. Die alten Fachwerkhäuser, die noch zahlreich im Ort vorhanden sind, sollen erhalten bleiben, die Baupolizeibehörde soll ein Verpöfung der

sind eingetroffen und werden im Verlaufe der Veranstaltung den Mitgliedern ausgehändigt.

## Deutschlands koloniale Ansprüche

### Appell der Soldatenkameradschaft

Beim Appell der Soldatenkameradschaft im Parkhotel sprach der Schulungsleiter Hg. Dr. Tertoolen über Deutschlands koloniale Ansprüche. Er widerlegte dabei die koloniale Schuldfrage und stellte ihr Deutschlands kolonialistische Leistungen gegenüber. Allein gegen die Schlafkrankheit wurden 700 000 Impfungen im Jahre durchgeführt und 1913 von dem Impfstoff 14 000 000 Ampullen nach Japan an die englische Verwaltung abgegeben. Die Kameradschaft wird einer Einladung zum 70-jährigen Stiftungsfest der Kameraden von Königswinter am 29. d. M. Folge leisten, ebenso einer Einladung zum 22. d. M. des Kavallerie-Vereins in den Volksgarten.

### Appell der 4. Garde

Kameradschaftsführer Wille Ganzler machte beim Appell zuerst Mitteilungen über die Eingliederung der Regimentskameradschaften in den Reichstriegebund; diesem werden in der Zukunft wichtige Aufgaben zu fallen. Die Gründung von Ortsgruppen soll angestrebt

## Das „Maigeloo“, ein uralter Festbrauch in der Eifel

### Die Verfeierung der Maifehen — Ein Heimatfest, an dem Jung und Alt teilnimmt

Der Monat Mai gehört zu jenen Zeitabschnitten des Jahres, in denen Sitten und Bräuche der mannigfaltigsten Art am stärksten zum Ausdruck kommen. Es mag wohl daran liegen, daß das Wiedererwachen der Natur im Menschen ein Hochgefühl des Lebenswillens und der Lebensfreude auslöst. Es ist daher verständlich, daß diese Festbräuche im Mai am stärksten in jenen Volkstrieben wurzeln, deren Leben aus engster Verbindung mit der Natur verbunden ist. Nicht von ungefähr spiegelt sich in den hergebrachten Festen der ländlichen Bevölkerung die starke Boden- und Naturverbundenheit wider. Ihre Feiern atmen den Geist der Gestaltungskräfte, von denen jeweils das Leben in der Natur beherrscht wird. So wie der Mai die kraftvolle Jugendentfaltung des Jahres verkörpert, steht auch im festlichen Leben der Dorfgemeinschaft die Jugend im Vordergrund. Sie ist Gestalterin und Trägerin der Feierveranstaltungen im Monat Mai, heute wie ehedem.

Die Maibräuche, wie sie besonders im Ah- und Eifelgebiet bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben sind, sind der Ausdruck unbeschwerter Jugendfreude. Schon in dem vorausgehenden Monat April nehmen sie ihren Anfang. Von besonderer Eigenart ist hierbei der Brauch, die „Maifehen“ zu veranstalten.

Das Maifehen, das sich der junge Bursche durch Zahlung eines „Steigeldes“ in die Kasse des Junggesellenvereins erwirbt, ist die Partnerin für das im Mai in den einzelnen Dorfgemeinschaften stattfindende „Maigeloo“. Dieses Maigeloo, ein Festball, dem Umzüge und sonstige örtlich verschieden zum Aus-

werden, jedoch darf an einem Ort nur eine Ortsgruppe bestehen. Dann wurde der bevorstehende Sommerausflug nach der Uhr besprochen.

### Ein Diebstahl wurde fest

Auf einem Lieferauto wurde ein Diebstahl fest, sein Inhalt ergab sich auf das Plakett der Ringsdorferstraße und führte in mehreren Fällen zu Stürzen von Radfahrern und Kraftfahrern. Der Lieferwagen verschwand schließlich; man mußte Split streuen, um die Gefahr zu beseitigen.

### Pölschke

Wegen Uebertretung von Verkehrsvorschriften und Verabredung der blühenden Fiederbüsche am Rheinufer wurden mehrere Personen zur Anzeige gebracht.

### Dieterich 70 Jahre alt

Meßlem: Am Samstag feierte Herr Dieterich Glauer, der sich sehr große Verdienste um Meßlem und seine Umgebung erworben hat, in geliebter und verhältnismäßig guter körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Herr Glauer gehörte fast 30 Jahre dem Meßlemer Gemeinderat an. Er ist in ihm, ebenso wie im Bürgermeisteramt Godesberg und dem Kreistag Bonn-Land immer mutig und entschlossen für die Interessen seines schönen Heimatortes eingetreten und hat manches für ihn erreicht. Besonders hervorzuheben ist Herr Glauer auf dem Gebiet der Heimatforschung. Er schrieb ein wertvolles Buch über die Geschichte Meßlems und des Drahenfeller Ländchens. Wir wünschen dem Geburtstagskinde einen schönen Lebensabend.

## Aus der Gemeinde Beuel

### Handwerkliche Buchführungskurse in Beuel

Beuel: Am heutigen Montag beginnt ein neuer Buchführungskurs für das Wäscher- und Plätterkerberber. Die Kurse stehen unter Leitung von Handelslehrer Gronau und finden Montags- und Dienstagsabends statt. Außer diesen beiden Kursen soll noch ein allgemeiner Buchführungskurs für selbständige Handwerksmeister abgehalten werden. Meldungen zu diesem allgemeinen Kursus werden in der Beueler Berufsschule, Wilhelmstraße 8, oder bei der Kreislandwirtschaftslehre Bonn-Land, Bonn, Colmanstraße, entgegen genommen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Kurse für absehbare Zeit die letzten dieser Art sein werden. Deranfaßter dieser Kurse ist die Handwerkskammer zu Köln, die auf Antrag bedürftigen Handwerkern in Bezug auf die Kursgebühr entgegenkommt, so daß sich aus finanziellen Gründen niemand auszuschließen braucht.

### Ein Frachtschiff auf Grund gefahren

Beuel: Am Samstag lief unterhalb der Rheinbrücke wieder ein ausländisches Motorfrachtschiff auf Grund und wurde fest, so daß die Pumpe in Tätigkeit treten mußte. Das Schiff liegt fast genau an derselben Gefahrenstelle, die erst vor wenigen Tagen einem Schweizer Frachtschiff zum Verhängnis wurde.

### Maifest in Beuel-Imperich

Imperich: Am Sonntagnachmittag bewegte sich durch die Straßen des Ortes der Festzug des Junggesellenvereins Imperich, der sein Maifest feierte. Nachdem man das alte und das neue Königspaar abgeholt hatte, wurde nach einer Ansprache von H. Bürgen unter der Dorflinde getanzt. Im Lokale Feuer wurde der Festball abgehalten, wo um 8 Uhr die Krönung des neuen Königspaares stattfand.

## Wirtschaftsleben

### Gegen Weinpreissteigerung

Nachdem bereits vor einiger Zeit von zukünftiger Stelle darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die im Herbst 1937 festgesetzten Richtpreise für Wein unter allen Umständen in Geltung bleiben, wird jetzt von der Preisüberwachungsstelle bei der Regierung der Pfalz in Speyer a. Rh. folgendes mitgeteilt: Es wurde festgelegt: daß in Winzer- und Weinhandelskreisen, wie insbesondere auch bei den Gastwirten, der Versuch gemacht wird, die durch die letzten Nachfröste hervorgerufene Lage am Weinmarkt zu unzulässigen Preissteigerungen auszunutzen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die festgesetzten Richtpreise nach wie vor in Geltung sind und gegen jede unzulässige Preissteigerung unter entsprechender Anwendung der Preisfestsetzungsordnung mit den stärksten Ordnungsstrafen vorgegangen wird. Insbesondere der Weinhandel und die Wirte werden ausdrücklich gewarnt, ihre Hand zu irgendwelchen Preissteigerungen zu bieten, wobei betont wird, daß bei unzulässigen Preisvereinbarungen sich Käufer und Verkäufer in gleicher Weise strafbar machen.

### 74. Zuchtvielerweiterung

des Rheinischen Verbandes für Tiefandrinderzucht  
Der Rheinische Verband für Tiefandrinderzucht führte auf dem Messerlande in Köln-Deutz seine 74. Zuchtvielerweiterung durch. Diese Veranstaltung hatte den bisher größten Auftrieb zu verzeichnen. Am ersten Tage fand nachmittags zunächst die Rörung und die Prämierung der ausgetesteten Bullen und Eber statt. Von den angemeldeten Tieren waren 58 rotbunte und 253 schwarzbunte Bullen, fünf schwarzbunte tragende Kühe, 117 Eber und 40 tragende Jungkälber zur Stelle. Bei der Rörung wurden abgeführt bzw. zurückgestellt fünf rotbunte und 24 schwarzbunte Bullen sowie acht Kühe. Bei der anschließenden Prämierung wurden in Abteilung Rotbunt 14 Bullen ausgezeichnet, während von den schwarzbunten Bullen insgesamt 40 prämiert wurden. Die Qualität der vorgelegten Bullen war im Durchschnitt sehr gut. Der Landesverband Rheinischer Schweinezüchter konnte in den beiden Eberklassen insgesamt 21 und bei den Sauen 15 Preise vergeben.  
Die Verfeierung der ausgetesteten Tiere erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Kaufinteressenten aus vielen rheinischen Kreisen und aus benachbarten Zuchtgebieten füllten schon in den frühen Morgenstunden die Verfeierungshalle. In allen Abteilungen wurden die zur Verfeierung gestellten Tiere (51 rotbunte und 229 schwarzbunte Bullen, fünf tragende Kühe, 109 Eber und 40 Sauen) abgefeilt.

### Hauptversammlungen und Abschlüsse

Rheinische Textilfabriken AG., Wuppertal-Eberfeld. Das Geschäftsjahr 1937 schließt nach einem kleinen Verlust ab, nachdem das Geschäftsjahr 1936 einen Verlust von 105 327 RM erbracht hatte.

### Starker Besuch beim Pankratiusfest

Fleisdorf bei Kommern: Das schöne Sommerwetter hatte am Sonntag Tausende aus allen Orten der Umgegend zum Pankratiusfest hingezogen. Morgens fand ein feierlicher Gottesdienst statt, dem sich die traditionelle Prozession zum Pankratiusbrunnen anschloß. Nach der Segnung des Wassers hielt ein hiesiger Geistlicher die Festpredigt. Abends fanden in den Sälen des Ortes sehr gut besuchte Feiern statt.

### „Fliegende Gaukühe“ in Gemünd

Die „Fliegende Gaukühe Berlin“, die sich zur Zeit in unferem Gau aufhält, traf mit Omnibussen am Freitagabend in dem schönen Eifelkurort Gemünd ein. Die an dieser Fahrt teilnehmenden Parteigenossen wurden von der Ortsgruppe Gemünd auf einem Kameradschaftsabend im Kurhaus begrüßt. Sie übernachteten in der Gemünder Jugendherberge. Am Samstag morgen fuhren die 72 Berliner Gäste zur Ordensburg Vogelsang, der größten Schulungsburg der Partei, um diese eingehend zu besichtigen.

### Ein Möbelwagen kippte um

Scheiden: In einer Kurve auf der Straße Scheiden-Hellenthal geriet ein mit Möbeln hochbelasteter Lieferwagen von der Fahrbahn und kippte um. Ein großer Teil der Möbelstücke lag dabei in Trümmer und der Wagen wurde derart beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Die drei Insassen wurden im Führerhaus wohl gegen die Wände geschleudert, kamen aber ohne besondere Verletzungen davon.

### Motorradfahrer tödlich verunglückt

Kingen: Am Sonntagmorgen geriet unterhalb des Ortes ein Motorradfahrer, der einen Mitfahrer auf dem Sozius mit sich hatte, in der scharfen Kurve in der Richtung Ahweiler aus der Fahrbahn und fuhr gegen einen Telegraphenmast. Der Fahrer wurde sofort getötet, der Beifahrer schwer verletzt nach Ahweiler ins Krankenhaus gebracht.

## „Das Hakenkreuz im weißen Feld“

### Erinnerungen an Ottokar Kernstod

Wir finden es überall, das Lied, das da anfängt:

„Das Hakenkreuz im weißen Feld  
auf feuerrottem Grunde,  
gibt frei und offen aller Welt  
die hochgemute Kunde:  
Wer sich um dieses Zeichen schart,  
ist deutsch mit Seele, Sinn und Art  
und nicht bloß mit dem Munde.“

Geht hat es der Burgmann auf der Festenburg im Weichselgau, der Bergnachbar Peter Rofeggers, der Sänger und Dichter, der Wäscher an südöstlicher Grenze, Ottokar Kernstod, der am 5. November 1928, achtzigjährig, hart, ein Mahner, Bannerträger im heiligen Kampf um deutsches Blut und deutsche Heimat, der bemerkenswerterweise ein katholischer Geistlicher war, eine Fierde des Augustinerherrenstiftes Borau. Er war Chorherr dieses im 12. Jahrhundert in Urwaldwildnis errichteten Stiftes, das von jeher auf vorgeordnetem Posten Mittelpunkt deutscher Kultur gewesen, berühmt auch durch seine 25 000 Bände zählende Bibliothek und wertvolle alte Handschriften und Inkunabeln.

Kernstod stammte aus Prachatitz am goldenen Steig, der Stadt des Geschlechts der Rosenberge und Schwarzenbergs in der heutigen Tschoschowitz, wurde aber in der jetzt zu Südböhmen gehörigen deutschen Stadt Marburg an der Drau geboren. Er besuchte die Schule in Graz, gab sich erst der Rechtsgelehrtheit hin. 1919 verlieh ihm die philosophische Fakultät Graz die Würde eines Ehrendoktors, wie er überhaupt Träger hoher Auszeichnungen war, wie des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens. 1867 trat er in das Stift Borau ein, wurde 1875 zum Priester geweiht und bezog 1889

die benachbarte Festenburg, die ursprünglich Grenzfestung gegen Osten, zu einer Kirchenburg, einer Art Grabsburg fünfzig umgestaltet wurde. Sie war Sitz des Minnefängers Hugo von Montfort. Durch fünf Tore und Bollwerke war ihr Zugang bewehrt. Eingemauerte Steinfiguren erinnern an Türkenabwehr. Nur der Schrei des Waidwogels, die Art des Holzbovers, das Murmeln des Hähchleins sind zu hören. Sonst ist es dort völlig abgeklungen, und tiefer Frieden herrscht.

Dort hat der Dichter über 30 Jahre sein reiches Leben geführt. Dort entstanden seine Lieder: „Der deutsche Michel“, ein Lied von einem Landsknecht, „Eines deutschen Fährtenführers Fahnenwörter“, „Ein schön teuflich Reiterlied“, und was sonst seinem ritterlichen, kämpfenden Herzen entsprang. Dort entstand auch sein Hakenkreuzlied. Er hat die nationalsozialistische Bewegung aus ihren ersten Anfängen mitgelebt. Nebenher erschollen von der Festenburg Klänge, wie sie uns die Gedichtsammlungen „Türkenwörter“, „Lagerweisen“, „Unter der Linde“, „Schwertlilien aus dem Zwingerhärtlein“ vermitteln. Regen Anteil nahm er an der Erschließung seines Bezirkes, den man auch den Kernstodgau nennt, und mit besonderer Freude begrüßte er die Eröffnung der Bahnstrecke Friedberg-Finkfeld, die endlich das neugewonnene Burgenland mit dem Mutterland verband.

Für uns aber erscheinen besonders eindringlich in unseren für Oesterreich so bedeutungsvollen Tagen diese Zeilen hier:

„Ich sah zwei Adler schweben  
In Wolken düstert,  
Zwei Freunde sind's für's Leben,  
Zwei Freunde in der Not.  
Rein Schicksalstisch, kein Betrüben  
Trennt sie von deutschen Weid  
Und den von Oesterreich!“

Und diese:

„Wenn auch mit dunklen Brauen  
Ein Adeltstirn sich legt  
Auf Oesterreichs deutschen Auen,  
Wir bleiben deutsch trotz Not und Brau,  
Dann scheint die Sonne wieder  
Auf unser Heimatland.“

Walther Saure.

### Reklams erlöhigt?

Oskar Janda „Reklams erlöhigt!“ — Neue Klaffen zur deutschen Sprache (Verlag Knorr u. Hirth G. m. b. H., München). — Wir haben vor einiger Zeit Jandas verdienstliches und ebenso geistvolles wie unterhaltendes Buch ... und bitten wir ... ausdrücklich besprochen, in dem der Verfasser sich mit allerlei Sprachwörter und Sprachdummheiten witzig und satirisch auseinandersetzt. Nun legt er unter dem oben genannten Titel ein zweites Büchlein vor, das wohl in anregender Form allerlei des Unschönen, Bedenklichen und Lächerlichen anprangert wie etwa den Mißbrauch eines Wortes wie etwa in den banalsten Anglegenheiten oder solche Wendungen wie etwa „reklams erlöhigt“ oder „neu renoviert“, die ihre fatale Verwandtschaft mit dem verächtlichen „weissen Schimmel“ nicht bezweifeln können. Ebenso gedanklos plappert man die Phrase „von A bis O“ nach, statt „von A bis Z“ zu sagen, denn in unserem Deutschland ist nun einmal das Z der letzte Buchstabe und nicht das Omega, also das lange O der Griechen, mit dem deren Alphabet schließt.

Feiner legen schon die Unterstufen der Wendungen wie „durch gute Beziehungen konnte er sich beschaffen“, deren Schicklichkeit aber sofort klar wird, wenn der Angeredete nun feierlich fragt: „Wohin konnte er sich beschaffen?“, denn dann wird auch ihm klarwerden, daß es „weßhalb“ sinngemäß heißen muß, wie man ja auch in einem anderen Falle sagen würde, daß man ja auch ein Kranzchen nicht hätte kommen können und nicht etwa „durch“ Kranzchen. Ebenso falsch ist es auch von einer „westdeutschen Umfassung“ zu

reden oder schreiben, denn die Uraufführung ist eine Urmalerei, ob sie nun in Berlin, Rom, Köln oder sonstwo stattgefunden hat, kann also nicht drilich oder landstättlich begrenzt werden.

Zum Schluß noch eine bestimmte Anmerkung: Glaubt der Verfasser wohl, durch dies sein gewiß kluges und mit viel Witz und Schärfe zusammengestellten Buch diejenigen, die es angeht, zu einem richtigen oder gewählten Gebrauch etwa (können) deutschen Mutterpfade erziehen zu können? Wir möchten das doch gelinde bezweifeln, denn die, welche es angeht, lesen meistens gerade solche Bücher nicht und wenn sie sie wirklich lesen sollten, läßt sie sich irgendeine geschulmeister und werden schon aus Trost von ihren Sprachunflüchten nicht lassen, ganz abgesehen davon, daß es, je nach der Herkunft des Einzelnen, z. B. noch nicht so ohne weiteres ausgemacht ist, ob z. B. die Vorgangensweise „frag“ wirklich so falsch ist, wie der Verfasser als Anhänger des „frag“ es wahrhaben will; es gibt da eben auch landstättliche Bindungen, denen man nicht immer jede Berechtigung absprechen kann, wie man ja z. B. auch in Augsburg in sogenannten geübten Kreisen der Butter und das Teller sagt und in der schönen Rheinpfalz die Bach.

### Egon-Erich Albrecht.

Gustav Schenit: „Die Unzahlbaren“ (Verlag Adolf Spornitz, Hannover, 156 S., M. 4,—) Unter den vielen Tiergeschichten, die in den letzten Jahren geschrieben wurden, sind die Darstellungen von Gustav Schenit besonderer Beachtung wert. Schenit teilt in seinen Erzählungen neben scharfer Beobachtungsgabe das feine Vermögen der Einfühlung in die Seele des Tieres. Und aus diesem Verständnis gestaltet er die Welt, wie das Tier sie leben mag. Mägen es die Spinnen, die Kraken, die Aequarien, es mag es ein altes Grubenpferd oder ein kleines Reh sein, er schaut ihr Lebensgeheimnis und läßt vor uns den Schiler eines fremden Falcons.

Auguste Supper: „Der stärkste Zauber“ (83 S.) In der Reihe „Das kleine Buch“ erschienen im Verlag D. v. L. S. m. n. — Völlig schön zwei kleine Erzählungen, die wie ganz Gemälde anmuten und in bemerkenswerter Form über die menschliche Bewegung zwei Menschen aufleuchten.



# Aus der Umgegend

## Die Nachblüten-spritzungen

Vom Pflanzenschutzdienst der Landesbauernschaft Rheinland wird uns mitgeteilt: Wer in seinen Obstanlagen die Winter-spritzung auf das Laub Holz und eine Vorblüten-spritzung durchgeführt hat, hat damit vorerst die Grundlage für die Erzielung einer guten Obsternte geschaffen. Leider hat die ungünstige Witterung im April die Hoffnung vieler Obstzüchter auf eine gute Ernte zunichte gemacht.

Gerade unter diesen Umständen ist es aber wichtig, daß der geringere Fruchtansatz, soweit er vom Frost verschont blieb, möglichst weitgehend gesichert wird. Wir führen deshalb beim Kernobst auch noch nach der Blüte Spritzungen durch, die sich hauptsächlich gegen Schorf und Obstmaße richten. Für Äpfel kommt hauptsächlich 2-prozentige Schwefelkalkbrühe und Bleiarzen (Pulver 1 Prozent, Pulver 0,4 Prozent) und für Birnen ein fertiges Kupferarzenipräparat in Frage. Da bei diesen Spritzungen ein möglichst gleichmäßiger Belag auf Blättern und Früchten erreicht werden soll, wird der Baum von allen Seiten mit feiner Düse eingenebelt.

Die erste Spritzung erfolgt zweckmäßig sofort nach Abfall der Blütenblätter. Sie richtet sich

besonders noch gegen den Schorf und soll das zugelegte Präparat (Arzen) in die dann noch offenen Blütenkelche bringen, sobald die Obstmaße bei ihrem ersten Fraß an den Kelchblättern sofort vergiftet wird. Die zweite Nachblüten-spritzung in derselben Zusammensetzung soll etwa 3-4 Wochen später durchgeführt werden, falls noch mit neuem Schorfbefall und stärkerem Auftreten der Obstmaße gerechnet wird. Gerade dieser Spritzung fällt die Hauptaufgabe im Kampf gegen die Obstmaße zu. Es soll deshalb in Zukunft nach genauer Beobachtung des Falterfluges verfahren werden, die für bestimmte Gegenden günstigste Zeit zu ihrer Bekämpfung festanzugeben.

Tritt der Schorf an einzelnen Sorten erfahrungsgemäß besonders stark auf, sind noch weitere spätere Spritzungen zu empfehlen. Als letzte Spritzung wird meist im August nur noch mit einem Kupferkalkmittel (¼ Prozent) gegen Lager-schorf gespritzt. Findet außerdem irgendwann Befall durch laugende Insekten statt, so kann bei allen Spritzungen noch Nikotin zugelegt werden. Ueber zusätzliche Bekämpfungsmassnahmen beim Auftreten sonstiger Schädlinge und Krankheiten erteilen die Fachberater in den Kreisen, die Landwirtschaftsschulen bzw. das Pflanzenschutzamt Bonn, Weberstraße 61, kostenlos Auskunft.

## Der Krönungszug des Maipaars in Lengsdorf

Der Junggesellenverein Lengsdorf beging am gestrigen Sonntag seine Maifeier. In einem prächtigen Festzug wurde das Maikönigspaar (Herr Vet. Hünten und Fräulein Sophie Herschel) durch die Straßen des Dorfes geleitet. Vor dem Schulhaus fand eine kleine Feier statt, in der der Vorsitzende des Junggesellenvereins nach Ueberreichung der Krönungsinsignien auf die Pflege alter Sitten und Gebräuche hinwies. Den Abschluß der Feier bildete ein froher Ball.



phot. Engelberts

## Führertagung der 58. SS-Standarte in Siegburg

SS-Obergruppenführer Weigel gab grundlegende Richtlinien und Anweisungen.

Siegburg: Samstag und Sonntag fand in Siegburg eine Führertagung der 58. SS-Standarte statt. 250 SS-Führer und SS-Untersführer wurden durch SS-Sturmabteilungsleiter Dylewski, SS-Standartenführer Herbert gemeindet. Mittlerweile traf auch Kreisleiter Warzenbach ein, der mit dem Führer der 58. SS-Standarte und dem Führer des Festungsmuseums auf dem Michaelsberg besprach. Anschließend fand im Hotel zum Stern ein Kameradschaftsabend statt, dessen Vortragsfolge SS-Männer bestritten.

Am Sonntagmorgen wurde die Führertagung, die eine reine Arbeitstagung war, durch die Sonder-tagungen der einzelnen Referenten der Standarte mit ihren Mitarbeitern fortgesetzt. Vorher war auf dem Schulhof der Knaben-Oberschule ein Appell, bei dem die am Geburtstag des Führers zum SS-Untersführer ernannten sieben SS-Untersführer dem Führer-tops der Standarte einverleibt wurden.

SS-Standartenführer Herbert besprach dann mit den Sturmabteilungs- und Sturmführern grundsätzliche Fragen für die kommende Arbeit innerhalb der Einheiten. Ferner sprachen der Sportreferent, SS-Oberstabsführer Fieseler, über körperliche Schulung und SS-Scharführer Preusse in einem bemerkenswerten Vortrag über Zweck und Aufgaben der SS-Pflegestellen.

Gegen Mittag traf in Begleitung des Kreisleiters Warzenbach SS-Oberführer, Staatsrat Börger, ein, der einen Vortrag über die weltanschauliche Haltung der Schutzstaffel hielt. Mit bester Anteilnahme folgten die Teilnehmer der Tagung den grundsätzlichen Ausführungen Börgers, der den SS-Führern das geistige Rüstzeug für ihre tägliche Arbeit mit auf den Weg gab. Am Nachmittag hielt SS-Obersturmführer Dr. Brode, der Rechtsreferent der Standarte, einen Vortrag über Dienst- und Disziplinarordnung und die Bearbeitung von Disziplinarvorgängen.

Dann trat das Führerkorps wiederum auf dem Platz der Knaben-Oberschule, deren Aula der Tagungsort war, an. Gegen 16 Uhr traf der Führer des SS-Oberabschnittes West, SS-Obergruppenführer Weigel, ein. SS-Standartenführer Herbert meldete ihm das zum Appell angetretene Führerkorps. Höhepunkt der ganzen Führertagung waren die Ausführungen des Obergruppenführers, der die grundlegenden Richtlinien und Anweisungen gab, nach denen die Führer und Männer der Standarte ihren Dienst durchzuführen haben. Obergruppenführer Weigel sprach über die aus der inneren, weltanschaulichen Haltung entspringenden Aufgaben des einzelnen SS-Mannes und über die Voraussetzungen, die ein SS-Führer erfüllen muß, wenn er als wirklicher Führer vor der Truppe stehen will. Er schloß seine Ausführungen mit dem Appell an das Führerkorps, auf dem bisherigen Weg unbeirrt weiterzumarschieren.

In einer Sonderbesprechung mit den Sturmabteilungs- und Sturmführern gab SS-Obergruppenführer Weigel nähere Anweisungen über die zukünftige Arbeit der SS. SS-Standartenführer Herbert beendete die Tagung mit der Führerrede, der sich das Treue-lieb der SS anschloß.

## Massenbesuch auf der Siegburger Maikirmes

Siegburg: In der Kreisstadt wurde am Sonntag der erste Tag der Maikirmes gefeiert. Die Parre St. Servatius hatte am gleichen Tage ihr Patronatsfest. Sie beging es festlich mit der üblichen Sakramentsprozession, die in diesem Jahre erstmalig einen anderen, verkehrstechnisch gesehen, zweckmäßigeren Weg nahm. Begünstigt durch das herrliche Wetter strömten am Nachmittag tausende Besucher von Nah und Fern in die Kreisstadt und vergnügten sich einige Stunden auf dem reich besetzten Festplatz zu Füßen des Michaelsberges. Nachmittags zogen die Junggesellen vom Deichhaus und der Kulisse mit ihren Maikönigsparen in mit frischen Blumen geschmückten Karren sowie ihren Begleitern zum Festplatz. Die Karren wurden zur Freude

der vielen Umstehenden und Mitziehenden häufig das Fährndel und ehren am Abend ihre Maikönigspare.

### Troisdorfer Arbeitsjubilare

Troisdorf: Peter Wielpüh, Troisdorf, Kölner Straße, und Karl Ziegler, Troisdorf, Kölner Straße, konnten auf ihre 25jährige Tätigkeit in den Mannsbaudiensten zurückblicken. Die Arbeitsjubilare erhielten ein Geldgeschenk; sie erhalten bei der allgemeinen Jubilarehrung im Herbst ein weiteres Geschenk und den Ehrenbrief.

### Maifest in Hangelar und Holzlar

Hangelar: In vortrefflicher Weise hatten die Hangelarer Junggesellen das Maifest vorbereitet. Vor den Häusern des Maikönigspares grüßten schöne Triumphbögen und auf dem Adolf-Hitler-Platz war ein Krönungstisch aufgebaut worden. Nachmittags versammelten sich die Junggesellen mit ihren Maikönigsparen zum Abholen des Königspaares und zum Festzug durch den Ort. Anschließend wurde das Königspaar, Gertrug Wielpüh und Franz Wilhelm von dem vorjährigen Maikönigspaar getront. Der Krönung schloß sich der Tanz und die fröhlichen Stunden im Saale Ludwig an. In Holzlar wurde das Maikönigspaar, Christel Renowitzki und Jakob Bong, nach dem Festzug durch den Ort, getront. Anschließend war der Krönungsball.

### Ein Reh sprang ins Auto

Rauenhahn: Ein Autofahrer aus Rön besuhr die Landstraße in Richtung Honnef, als ihm plötzlich ein Reh durch die Schutzscheibe sprang. Der Fahrer trug erhebliche Schnittwunden am Kopf davon, während das Tier verendet im Auto liegen blieb.

## Feierliche Einweihung der Landesgruppen-Luftschutzhule in Godesberg

Zahlreiche Ehrengäste - Generalleutnant von Rocques hielt die Weiberede

Eine solche Fülle höherer uniformierter Vertreter des Luftfahrtministeriums, der Wehrmacht, der Partei, der Behörden und Verbände, wie sie am Samstag nachmittag im Straßenbild der Stadt aufstauten, hat Godesberg selten gesehen. Zu Ehren der Gäste grüßten von allen Häusern die Fahnen. In der Volkstruhe stand eine große Menschenmenge vor dem schmucken Gebäude der Luftschutzhule, die sich den Anblick der Anfuhr der Ehrengäste nicht entgehen lassen wollte. Im Park war ein Ehrensturm des RLB.17 „Ludwig Knidmann“, Gelsenkirchen-Buer, mit Standarte angetreten.



Die Ehrengäste vor dem neuen Gebäude

phot. Hogrefe.

Der Präsident des RLB, Generalleutnant von Rocques, schritt mit seinem Stabe, u. a. Generalleutnant von Schröder, Generalmajor Herwarth v. Bittenfeld und Generalmajor Wedde, die Ehrenfront ab. Der Aufzug I des RLB, Köln unter Stabführung von Luftzugführer Fröhling, umrahmte mit seinen Vorträgen die Weistunde. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums und Gründers des RLB, Generalfeldmarschall Göring, Ministerialrat Grotkreuz, Oberregierungsrat Giesler und Schnepfel. Die Wehrmacht war vertreten durch Generalleutnant Rensch, Generalmajor Schmidt

und als Vertreter des Kommandierenden Generals des VI. Armeekorps Oberst Kuleb. Auch Regierungspräsident Keeser, Köln, war erschienen. Die Gauleiter von Köln, Düsseldorf, Essen hatten Vertreter entsandt, ebenso der Oberpräsident der Rheinprovinz. Unter den Bonner Vertretern sahen wir u. a. Kreisleiter Eichler und Stadtrat Graemer. In seiner Weiberede gab Generalleutnant von Rocques der Freude und Genugtuung Ausdruck, daß das neue Heim so gut und schnell vollendet sei und nur der praktischen Ausbildung der rheinischen Bevölkerung im Luftschutz dienen könne. Eine noch so gründliche Aufklärung über die Gefahren eines Luftangriffes helfen im Augenblick der Gefahr wenig, wenn der einzelne

## Von einem scheuenden Pferd mitgeschleift

Wocherich: Von einem scheuenden Pferd mitgeschleift wurde auf einem Feldweg zwischen Wocherich und Kommer ein junger Landwirtschaftsgehilfe. Das Pferd war in eine Ackerwaage eingespannt. In einer abschüssigen Stelle geriet diese in härteres Rollen und lief dem Pferd in die Fesseln. Der Gehilfe hatte das Weisfell um seinen Körper gedreht, das zum Glück jedoch so lang war, daß er hinter der Waage mitgeschleift wurde. Erst nach etwa 200 Metern konnte das Tier

zum Stehen gebracht werden. Der Gehilfe erlitt erhebliche Verletzungen.

## Quellenbohrung in Niederbreisig

Niederbreisig: Zu unserer Meldung vom 10. Mai, daß das Rheinische Kohlenäure-Syndikat eine von einer Privatfirma begonnene Bohrung weiterverfolge, wird uns mitgeteilt, daß dieses die Bohrung nicht erworben habe und infolgedessen auch nicht weiterbetreiben könne.

## Das schönste Dorf des Siegtreies wird gesucht

Eröffnung der Wettbewerbe in dem historischen Städtchen Blantenberg - Grundlegende Vorträge

Blantenberg: Samstag wurde in dem alten historischen Städtchen Blantenberg mit einer Feierstunde die Aktion „Schönheit des Dorfes“ für den gesamten Siegtreis eröffnet. Blantenberg, das aus Anlaß dieser Feier seinen Flaggenschmuck angelegt hatte, wurde nicht zu Unrecht als Eröffnungsort gewählt. Nicht nur die Gemeinde hat hier wertvolle Verschönerungsarbeiten durchzuführen lassen, sondern auch die Dorfgemeinschaft hat alles aufgeboten, um das Städtchen in einen sauberen, schmucken Zustand zu versetzen. Zu der Eröffnungsfeierstunde im Blantenger Hof waren außer der Kreisbehörde alle Ortsgruppenleiter und Bürgermeister des Siegtreies sowie zahlreiche politische Leiter und Führer der Gliederungen aus allen Teilen des Kreises erschienen. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch des Kreismusikzuges der NSDAP, eröffnete Landrat Weisheit die Feier. Auf Sinn und Zweck der Aktion „Schönheit des Dorfes“ hinweisend, betonte er, daß man oft mit wenig Mitteln in der Lage sei, Schönes zu schaffen oder Unschönes zu beseitigen. Ein schöner Park, ein schöner Anstrich oder ein sauber hergerichteter Vorgarten trage oft wesentlich zur Verschönerung des Dorfbildes bei. Gebäude, die das Ortsbild verschandeln, würden es in Zukunft im Siegtreis nicht mehr geben. Das billigste Mittel sei Ordnung und Sauberkeit. Dunghaufen an öffentlichen Straßen und Wegen müssen heute verschwinden. Kreisarchitekt Luthardt ging auf die künftige bauliche Gestaltung ein. Den landschaftlichen Reiz und

die Schönheit des Fachwerkhäuses strich er hierbei besonders heraus. Er bat die Bürgermeister, besonders einmal dafür Sorge zu tragen, daß die überall das Ortsbild verschandelnden Reklameschilder verschwinden. Kreisbauernführer Ackermann betonte, daß dem Deutschen Sinn für Schönheit nicht fehle. Er richtete die Mahnung an alle bäuerlichen Betriebe, durch Ordnung und Sauberkeit, Pflege der Wohnstätte, aller Gebäude und des Hofes zur Verschönerung des Dorfes beizutragen. Deutschland müsse schön sein bis in die kleinste Hütte.

Kreiswart Hümmlchen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dankte Landrat Weisheit, daß er dem Wunsch, die Aktion „Schönheit des Dorfes“ auch im Siegtreis durchzuführen, sofort nachgegeben sei. Anschließend ging er auf die grundlegenden Ziele der Aktion ein. Er betonte, daß mit der Aktion „Schönheit des Dorfes“ nicht nur die äußere Gestaltung des Dorfes gepflegt werden solle, sondern daß auch die Haltung der Menschen mit der schönsten Gestaltung des Dorfes in Einklang zu bringen seien. Das Dorf müsse Kraftströme ausstrahlen, die jeder spüre, wenn er in seine Nähe komme. Zum Schluß seiner Ausführungen rief Kreiswart Hümmlchen zur freudigen Mitarbeit auf; dann wurde auch der Siegtreis nach einem Jahr stolz auf das Geschaffene zurückerblicken können. Umrahmt wurde die Feierstunde von Musikdarbietungen des Kreismusikzuges, von einigen Liebedarbietungen des M.G.V. Blantenberg und Darbietungen des B.M.V. Anschließend fand dann eine Besichtigung der Stadt statt.

## Die Tomatenernte am Vorgebirge soll früher gelegt werden

Wichtige Winke in der Düngungsfrage - Der Versuchsring „Vorgebirge“ tagte

Der Versuchs- und Beratungsring Vorgebirge hielt gestern eine sehr gut besuchte Tagung ab. Unter Leitung von Direktor Ehrlich, Koisdorf, wurden zunächst die Anlagen der Gemüselandwirtschaft besichtigt und eine Anzahl neuer Geräte vorgeführt. Von den Handgeräten verdient die Radhabe wegen ihrer Arbeitersparnis weitgehendste Beachtung. Neu waren ferner neben verschiedenen kleineren Geräten eine Bodendämpfungsanlage und ein Warmwasserdurchlauf. Beides Anlagen, die sich im Gartenbau gut bewähren. Nach der Besichtigung fand im Margaretenaal in Koisdorf eine Versammlung statt, auf der nach der Begrüßung durch den Vereinsleiter Weller, Pfister, Gartenbaulehrer Schmitz, Koisdorf, einen Vortrag über Pflege, Düngung und Krankheitsbekämpfung der Tomaten hielt. Im Tomatenbau am Vorgebirge gilt es, die Haupternte früher zu legen, um dadurch eine bessere Wirtschaftlichkeit des Tomatenanbaues zu erreichen. Zur Beizung des Samens solle man nur die Traubenbeize anwenden. Auch die Saaterde spielt eine große Rolle, denn bei zu früher Erde bedürftigen die Pflanzen leicht die sog. Umfallkrankheit. Ebenfalls ist eine frühzeitige und reichliche Düngung am Platze. Gaben von etwa 5 D. Schwefel, Ammoniak, 8-12 D.

Thomasmehl oder Superphosphat und Kali je Hektar seien wohl angebracht. Man hüte sich aber vor einseitiger Düngung.

In einem Lichtbildervortrag wurden die häufigsten Tomatenkrankheiten und ihre Bekämpfung gezeigt. Ebenfalls die bei uns am meisten verbreiteten Schädlinge des Obstbaues. Direktor Ehrlich sprach noch über die Bedeutung des Kaligehaltes als Grundlage jeder Düngung. Um hier fördernd eingreifen zu können, sei eine Bodenuntersuchung auf Kalk im Bereiche des Koisdorfer Schulbezirkes in Vorbereitung, an der alle Züchter mitarbeiten sollten. Die Tagung schloß mit einer sachlichen Aussprache.

### Generalfeldmarschall Göring als Pate

Rösberg: Generalfeldmarschall Göring hat bei dem zehnten Kinde der Eheleute Jakob Weber, Rösberg, die Patenschaft übernommen. In Vertretung des Landrats des Landkreises Bonn überreichte Regierungsrat Hansen zusammen mit dem Amtsbürgermeister von Rösberg dem Patenbrief des Generalfeldmarschalls Göring mit einem von ihm gewährten Geldgeschenk und sprach dabei die herzlichsten Glückwünsche aus.

## Ausgeglichener Haushaltsplan in Königswinter

Steigendes Steueraufkommen, sinkende Wohlfahrtsausgaben - Bau eines Weinbrunnens - Die Umgemeindungen

Königswinter: Die Ratsherren berieten den Haushaltsplan 1938. Der ordentliche Etat ist in Einnahme und Ausgabe auf 729 500 Mark festgelegt, während der außerordentliche Plan mit 9200 Mark abschließt. Das Steueraufkommen ist, wie Bürgermeister Lorenz mitteilt, von 376 257 im Jahre 1936 auf 407 837 Mark im Jahre 1937 gestiegen. Die Fürsorgeausgaben gingen fast zurück, durch die Arbeitslosen mehr. Für die Unterhaltung der Schulgebäude sind im Etat 10 000 Mark eingelegt, 5000 für das Heimatmuseum und 6000 Mark für den Bau eines Weinbrunnens auf dem Marktplatz. 1000 Mark erhält die Trauben- und Fruchtverwertung der Winzer im Siebengebirge. Die gleiche Summe wird von Bonnel

und Oberassel hergegeben. Außerdem wird der Kreis einen Zuschuß dazu leisten.

Die Schuldenlast der Stadt Königswinter betrug am 1. April 1937 969 353 Mark, am 1. April 1938 nur noch 946 198 Mark. Das Vermögen, das am 1. Januar 1937 1 981 516 Mark betrug, ist bis zum 1. Januar 1938 auf 2 465 351 Mark gestiegen.

Bürgermeister Lorenz berichtete dann noch über die Umgemeindungen an der Nordgrenze von Königswinter, auf dem Petersberg und an der Provinzialstraße. Dollenberg wird für seinen bisherigen Anteil am Petersberg mit 27 000 Mark entschädigt, die in Raten von rund 5000 Mark je Jahr abgezahlt werden. An der Provinzialstraße wird das 12fache des Gemeindegroßsteueraufkommens eines Jahres als Entschädigung gezahlt.

Volksgenosse nicht Herr der technischen Hilfsmittel sei, mit denen er sein eigenes und anderer Leben zu schützen vermag. Die praktisch-technische Ausbildung müsse einen so hohen Stand erreichen, daß bei Gefahren wirkliche Hilfe gewährleistet wird. Die moralische Erziehung und die sachliche, handwerkliche Ausbildung sei Aufgabe des RLB. Die Reichs- und Landesgruppenluftschutzhulen erfüllten diesen hohen Zweck der Landesverteidigung. Wie der Soldat durch Mut, Opferbereitschaft und Treue ein zuverlässiger Kämpfer der Heimat werde, so brauchte auch der im Dienst des Luftschutzes stehende Volksgenosse diese soldatischen Tugenden. Luftschutz sei Selbstschutz im Geiste der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Die Grundidee des neuen Deutschland: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ werde in der täglichen Arbeit des Luftschutzes angewandt und verwirklicht. Die Godesberger Landesgruppen-schule habe die Aufgabe, die gesamte rheinische Bevölkerung in diesem Sinne zu erziehen.

Dann erteilte das Kommando: Heißt Flagge! Gauorganisationsleiter Lindau überbrachte die Grüße Gauleiters Grohe, Artitekt Maab berichtete kurz über die Vorgeschichte des Gebäudes. Der neue Hausherr, der Führer der Landesgruppe Rheinland im RLB, St.-Gruppenführer Uhlend, nahm aus der Hand des Architekten den Schlüssel des Schulgebäudes entgegen und verlieh der Schule den Namen „Ludwig Knidmann-Haus“ zu Ehren des im Juni 1923 unter belgischen Augen gefallenen SA-Kameraden, dessen Name neben dem Schlageters in die Geschichte des Kampfes des Rheinlandes um Ehre und Freiheit eingegangen ist. Die vor fünf Jahren in Bonn errichtete Landesgruppen-Luftschutzhule war der Auftakt zur Luftschutzarbeit im Rheinland, die in dem neuen Heim einen entscheidenden Schritt vorwärts geschritten ist. Bürgermeister Alf besprach, daß neben den verschiedenen Feiern der Partei und ihrer Gliederungen nun auch die rheinischen Luftschutz-Schulen Godesberg eingezogen ist. Generalleutnant von Rocques brachte das begeistert aufgenommene Siegel auf den Führer aus. In den Abendstunden begrüßte Bürgermeister Alf die Gäste noch einmal bei einem Imbiß im Hotel Dreesen.

# Der Sport vom Sonntag

GENERAL ANZEIGER FÜR BONN UND UMGEGEND BONNER NACHRICHTEN



## Gutes Spiel der Tura und hohe Niederlage des VfB.

Die Vergleichskämpfe Mittelrhein gegen Niederrhein

**Tura — Tura Düsseldorf 2:1 (1:1)**  
In dem gestrigen Vergleichskampf um die Spielführerschaft des Gaues Mittelrhein und des Gaues Niederrhein, wobei man infolge der guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen einer Tura Bonn und einer Tura-Düsseldorf mit einem ebenso freundschaftlichen Kampf gerechnet hatte, gab es einen verdienten Sieg der Bonner. Verdient in erster Linie darum, weil die Bonner die größere Ausdauer aufbrachten, unbeeinträchtigt ob der kämpferisch übertriebenen Härte der Düsseldorf.

Die Tura, die über ein solches Können verfügte und in entscheidenden Augenblicken auch nicht an kämpferischen Mitteln zur Erzielung des Erfolges fehlte, fiel aber infolge der übermäßigen Härte gegenüber dem Gegner stark ab. Sie hätte darum leicht ein Opfer der Düsseldorf werden können, wenn ihr Kampf nicht vor allem in der zweiten Spielhälfte von einem großen Ehrgeiz getragen gewesen wäre. Dieser Ehrgeiz trieb sie zur Erzielung der Härte, wenn der Sieg in Bonn bleiben sollte. Wenn dann der Sieg zwar knapp, aber immerhin aufgrund der Gesamtleistungen verdient errungen wurde, so haben die Bonner damit das beste Zeugnis verdient. Ihre Härte aber blieb dabei fast, während die Düsseldorf oft die Grenzen überschritten.

So gab es zwar einen spannenden Kampf, aber die „Verleumdungen“ waren nicht immer erfreulich. Als ob es um wertvolle Punkte oder dergleichen ginge, so liegen die Düsseldorf von Anfang an ins Gesicht, so daß sich die Bonner nur schlecht fanden. Sie bemühten sich, ihre Spielweise dem Gegner aufzuzwingen, um zum Erfolg zu kommen, wobei aber dann meist immer ein Opfer der körperlichen Härte der Düsseldorf.

Beide Mannschaften traten komplett an, ein Zeichen, daß sie sich ernstlich um den Vergleich in ihren fußballerischen Leistungen der beiden Gaue bemühten. Im Feldspiel zeigten sie sich meist ausgeglichen, aber im Strafraum hatten die Bonner verschiedentlich große Vorteile, die den Sieg greifbar werden ließen. Daß dieser nicht deutlicher ausfiel, lag an der mangelnden Ausnutzung der sich bietenden Gelegenheiten. Aber auch der Düsseldorf Sturm, der ebenfalls mit großen Gegenangriffen antwortete, zeigte sich vor dem Strafraum oft hilflos, obwohl er auch meist in Feinen und Wäcker vornehmlich gebremst wurde.

Schon nach wenigen Minuten kamen die Bonner zu ihrem Führungstreffer. Die linke Flanke mit Herd-Wege an hat sich in zügiger Art nach vorne geschickt. Herd erhielt dann eine Kurzflanke, bremst mit dem Ball nach vorne und läßt dann aus 10 Meter Entfernung einen leuchtigen Schuß zum Tor, der den Düsseldorf Torwart überflüssig macht. Der Ball geht zwischen dessen Händen ins Tor. Einige Generalangriffe der Düsseldorf, die von einigen technisch guten Leistungen begleitet sind, schaffen Gefahren für die Bonner, deren Hinterrücklinie nicht immer Zusammenhang verrät. Schließlich hat dann der Halbkreis nach einem Eckball in einer ausgezeichneten Art den Ausgleich erlangen können. Er schützte einen von links geschossenen Eckball mit dem Kopf auf, haut ihn aus Tor, hinter ihm steht Mittelstürmer Graf, der den Kopfstoß in seiner Art verlängert und unparierbar einbringt.

Gleich nach der Pause werden die Bonner drückend überlegen. Die Düsseldorf Hinterrücklinie gerät etwas aus der Fassung. Wegen gibt einen Eckball sauber herein, den Kreis mit dem Kopf erwirkt. So steht der Kampf 2:1 für Bonn. Klammäßig werden die Bonner trotz der Härte der Düsseldorf überlegen, sie vermeiden das hohe Spiel, aber der Angriff kommt nicht mehr zu Erfolgen, weil er sich in über-

triebenen Kombinationen zu lange verzettelt. Der Düsseldorf Angriff ist ebenso ungefährlich und kann sich keine freie Schußstellung erzwingen, so daß es bei diesem Ergebnis bleibt. Bei den Bonnern zeichneten sich Feinen, Müller, Weggen, Herbst und mitunter auch Wiersberg aus, während Düsseldorf keine besten Kräfte in Mittelstürmer Adrecht, den rechten Käufer Tonnesen und rechten Verteidiger Jüdelbecker hatte. Etwa 300 Zuschauer umrahmten die Kampfschlacht. —orf.

**Rot-Weiß Oberhausen — VfB 7:1 (5:0)**  
Der VfB verlor außerordentlich unglücklich. Für Besen und Herzmann mußte Ersatz eingestakt werden und Hausmann wurde schon nach fünf Minuten so heftig verletzt, daß er das ganze Spiel über nicht mehr mitmachen konnte. Bei einem Zusammenstoß mit dem gegnerischen Mittelstürmer kam er unglücklich zu Fall und zog sich einen Wundstich im rechten Arm zu. Weitergehend begannen die Schwarz-Weißen, Jännerbach von 10 Minuten stand das Spiel 3:0, wobei Kubovics durch ein Eigentor, an dem aber Reitelhofen nicht schuldig war, den Rot-Weißen noch entgegenkam. Dazu kam noch, daß gegen Wind und Sonne gespielt werden mußte. Aber das kam der VfB auf. Glänzende Spiele schwindt als rechter Käufer. Begeisterung konnte keine Vorbehalte, vorbildlich sein Stolzen und sein Trieb, die boargenau kommen keine Vortagen in den Sturm, dazu hat der kleine Kerl einen körperlichen, kalten Einsatz, daß man sich manchmal wundern muß, ihn aus Radfahren mit weitaus schwereren Leuten, immer als Sieger hervorgehen zu sehen. Wir raten ihm nur, in der bald folgenden Sperre einmal die Arbeit mit dem Ball ganz sein zu lassen, dafür aber umso mehr an sich selbst zu arbeiten, zu laufen und zu harten, immer und immer wieder. Dann wird man im nächsten Jahre einen Spieler haben, der auch zu größeren Aufgaben herangezogen werden kann. Weiser ist Weisenhäuter nicht in Weisform. Er hatte auch darunter zu leiden, daß sein Rechtsfuß in die Verteidigung zurück mußte, aber das hätte für ihn nicht sein müssen, den Ausfall weitzumachen. Er verlor durch sein eigenmächtiges Spiel jeden Zusammenhang. Auch Reitelhofen hatte einen schweren Tag erwirkt; abgesehen von zwei ganz großen Sätzen in der zweiten Hälfte war er sehr schwach und ist mitverantwortlich für die Höhe der Niederlage. Hoffentlich findet er aber bald seine alte Form wieder, denn lange Zeit ist er die Stütze in der VfB-Hinterrücklinie gewesen. Die Verteidigung Kubovics und Hausmann war durchschnittlich gut, beide hatten ihre Schwierigkeiten mit den schnellen gegnerischen Stürmern. Kubovics war der weitem der beste Mann auf dem Spielfeld. Kubovics und Weggen taten ihre Pflicht, beide waren sehr fleißig. Im Sturm zeigte der Keuling Kubovics als Linksaußen gute Anlagen, wenn er auch häufig gegen seinen Käufer den Kürzeren zog. Halbkreis führte Seeger, der alle seine Dribbelkünste aufbot, ohne aber vor dem Tor die beste Konsequenz zu zeigen. Walter Kuhbaum als Mittelstürmer lieferte sein bisher bestes Spiel. Mit Schwindt zusammen war er technisch der beste Bonner. Auch er muß noch starkentwickelt werden. In der zweiten Halbzeit ließen die Bonner zeitweise ihre Gegner einfach stehen, es war eine Freude zu sehen, wie der Ball hin und her wanderte, aber die Tore, die nun einmal über Sieg und Niederlage entscheiden, fielen nicht. Trotzdem kamen die Gastgeber durch einen mehr als harten Schuß vom rechten Tor und kurz hinterher schlug es bei Reitelhofen auch noch zum siebten Male ein, ehe Seeger zum mehr als verdienten Ehrentreffer kam. Erfreulich war die gute Haltung der Bonner Mannschaft bis zum Schlußpfiff trotz der hohen Niederlage.

## Beuel 06 prüfte junge Nachwuchsspieler

Verdientes Unentschieden der Be.

**Schwarz-Weiß Essen 1:1**  
Diese punktlose gewerteten Gauevergleichskämpfe der beiden Gaue Mittelrhein und Niederrhein sind eine neue Einrichtung, die der wenig ansprechenden Spielzeit nach den Meisterkämpfen einen Inhalt geben sollen und von denen man auch in finanzieller Hinsicht einen Erfolg erhoffte. Dieser Erfolg blieb aber der Beueler Begegnung mit den Essener „Schwarz-Weißen“ verweigert, denn es mögen nur knapp 300 Zuschauer gewesen sein, die diesem Spiel im Stadion beiwohnten. Spielerisch war aber der Kampf keineswegs eine Enttäuschung, wenn dem Spiel auch das Letzte, jene Höhepunkte eiserner Konzentration und kämpferischer Momente, fehlte, wie wir sie eben nur in den Meisterkämpfen kennen. Die Essener Mannschaft hat in den Meisterkämpfen ähnlich unglücklich gefehlt wie die Beueler. Lange Zeit lag sie unangefochten an der Spitze, bis eine „Fortuna“ Düsseldorf für diese Spielzeit noch einmal die Meisterkämpfe zerstörte. Die körperlich ausgezeichnete Mannschaft spielt einen soliden und ungekünstelten Fußball, in klaren Kombinationen wandert der Ball von Mann zu Mann, blendend sind die Täuschungsmanöver, gegen die die flinken Beueler fast machtlos waren. Beide Mannschaften verfertigten auch zwei Spielsysteme: Essen kämpfte ganz aus der Verteidigung heraus, Mittelstürmer Stephan war ständig als dritter Verteidiger zurückgezogen, während der Linksinnen Stiermeyer den gesamten Spielraum besorgte. Beuel kämpfte dagegen vollkommen offen. Man benutzte die Gelegenheit einige junge Spieler auszuprobieren, die auch recht gut einfügten.

Beuel stellte folgende Elf: Stiglbauer; Päß, Päß; Metz, Jannasch; Hubert Eibern, Schäfer, Brodesfer, Schmidt, Joe Eibern. Schäfer kann aus einem Gedränge

heraus einfinden. Essen drängt jetzt noch härter. Verschiedene Male ging der Ball nur knapp am Pfosten vorbei, aber aber der erstmalig für Beuel spielende Torwart Stiglbauer war der Retter in höchster Not. Erst kurz vor der Pause ließ Essen durch Stiermeyer gleich. Auch in der zweiten Hälfte beherrschte die Essener durchweg die Lage, wenn auch Beuel zeitweilig gut aufkam. Der Beueler Mannschaft fehlt aber der richtige Führer, der die 11 Spieler zu einer Einheit zusammenschweißte. Dabei bot der erstmalig in der ersten Mannschaft aufgestellte jugendliche Mittelstürmer Jannasch sogar eine recht ansprechende Leistung, jedenfalls war er entschieden besser als der linke Käufer Dalmas, der dauernd zu weit zur Mitte einrückte.

Die Beueler Mannschaft hat sich gegen den ausgezeichneten Essener sehr gut gehalten. Einen recht günstigen Eindruck empfingen wir von dem neuen Torwart Stiglbauer, der einige prächtige Paraden zeigte und durch seine ruhige Haltung besaß. Sieger und überlegen erlebte die Verteidigung Päß-Päß ihre schwierigen Aufgaben. Sehr fleißig kämpfte der rechte Flügel Hubert Eibern und Schäfer. Brodesfer, der junge Mittelstürmer, ist unbedingt eine Begabung, er zeigte durchaus Verständnis für Spielbau und ging auf das Spiel seiner Nebenleute ein. Zurhaus verständlich, daß er zeitweise etwas unter Kampfsieger litt. Joe Eibern war die treibende Kraft im Sturm, der durch schnellen Flankenwechsel manch heisse Situation herausbeschwor. Die Essener gefielen vor allem der unerwartlich schaffende und aufbauende Linksinnen Stiermeyer, der flinke und technisch hervorragende Rechtsaußen Weiler und der kraftvoll verteidigende Mittelstürmer Stephan. Schiedsrichter Soltdorf leitete, von einigen kleinen Schiedsrichtern abgesehen, gut und korrekt.

## Hertha und Rheindorf sind punktgleich in der Kreisklasse

Der kommende Sonntag wird entscheiden

Der gestrige Sonntag hat in der Gruppe 1 der 1. Kreisklasse noch keine Klarheit gebracht, da die Rheindorfer erwartungsgemäß den VfB Bonn abfertigte und die Dottenborfer Sieger über Oberassel blieben. Der kommende Sonntag mit den Spielen Rheindorf gegen Oberassel und Dottenborf gegen Juppendorf wird den Streit um die Spitze zwischen Rheindorf und Hertha Bonn entscheiden. Beide Mannschaften stehen punktgleich, jedoch das bessere Torverhältnis die Lage klären kann.

**VfB Bonn — RB Rheindorf 2:0.** Die Rheindorfer hatten in der 1. Halbzeit Mühe den unbeeuglichen Widerstand der Rasensportler zu brechen, die durch ihre schlechte Tabellenlage um die Punkte verlegen sind. Aber die Bonner besaßen nicht die Kampfkraft, auch die zweite Spielhälfte durchzuhalten. Die Gäste konnten kurz vor der Pause mit 3:2 in Führung gehen. Nach dem Wechsel fielen ihnen die Tore wie reife Früchte in den Schoß. Der VfB war mit seinen Kräften fertig und konnte dem Zordringer der Gäste keinen Einhalt gebieten. Mittelstürmer, Rechtsaußen und Halbkreisler waren die Torhüben, der VfB Links- und Rechtsaußen.

**Oberassel — Hertha Bonn 0:3.** Das Spiel war sehr hart und besonders von Seiten der Rechtsrheinischen wurde nicht immer fair gespielt. Die Folge war, daß später 3 Spieler über Bord gingen. Im Verlauf wurde von beiden Seiten keine nennenswerten Leistungen gezeigt. Höhe und Wind benutzten die Spieler an der Entfaltung. Bereits nach fünf Minuten geben die Weißweihen durch Krämer in Führung. Es blieb dabei bis nach der Halbzeit, wo Schmidt gleich nach Wiederbeginn auf 2:0 erhöhte. Durch das zweite Aufrücken der Oberasseler Verteidiger wurde der Torwart immer vor die vollendete Tatsache gestellt. Kaufman, Schmidt, Krämer erhoben bis zum Schluß auf 5:0, während der schwach spielende Angriff der Rechtsrheinischen leer ausging. Die Gäste gestiegen in der 2. Halbzeit bedeutend besser, die Stürmer tänden jedoch immer noch viel zu lange mit dem Ball.

**Langsdorf — Juppendorf 10:0.** Bis zur Pause leisteten die Gäste noch einigen Widerstand, nach Seitenwechsel spielte nur noch die Langsdorfer Mannschaft.

**Wesseling — Lannesdorf 2:2.** Auf dem gefährlichen Wesseling Gelände boten sich die vom Abstieg bedrohten Lannesdorfer einen äußerst wichtigen Punkt. Die Gäste wußten, was für sie auf dem Spiele stand und so hat jeder seine Pflicht. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung einschließlich Mittelstürmer, die den kämpferischen Wesseling Sturm nicht zur Entfaltung kommen ließ. Nach diesem schönen Erfolg ist für die Lannesdorfer noch nicht alles verloren.

### Gruppe 2

**SG GutsMuths — Freilborf 7:2.** Die Gäste hatten erwartungsgemäß gegen die flüchtigeren GutsMuths nichts zu befürchten. Bereits in der Halbzeit lag die Blaufarb klar in Führung.

**Bornheim — Bilsich 2:2.** Die Bornheimer blühten wiederum einen Punkt ein, nachdem die Mannschaft in der Pause noch mit 2:0 in Führung lag. Die Gäste kamen nach Wiederbeginn stark auf und es gelang ihnen bis zum Schluß der Ausgleich.

**Rheindorf — Stolheim.** Die Gäste verließen sich die ausschließlich Rheindorf und blieben zu Hause.

### 3. Kreisklasse

Alle drei Spiele fielen durch Nichtantreten der Gegner aus. So kam vor allen Dingen SpV Füchsen durch den Verzicht von Bilsich zu zwei Punkten, wodurch die Mannschaft wieder die Tabellenführung übernimmt. Ebenso erhielten die Ledeborger die Punkte kamlos, da Herzmehem auf eigenem Platz nicht antrat. Gimmersdorf ist durch dreimaliges Nichtantreten ausgeschieden. Walberberg profitierte dadurch zwei Punkte.

## Hermann Lang (Mercedes) fliegt wieder in Tripolis

Eindrucksvoller Sieg der deutschen Rennwagen — Siena zu Tode gestürzt

Auf der 13,1 Kilometer langen Mellaha-Rundstrecke in Tripolis konnten am Sonntag deutsche Fahrer auf deutschen Rennwagen den Großen Preis von Tripolis über insgesamt 224 Kilometer zu einem triumphalen Siege gestalten. Hermann Lang, der Sieger des Vorjahres, bewältigte auf dem neuen Formelwagen von Mercedes-Benz den Kurs in 2:33:17,1 Stunden und erzielte dabei ein Stundenmittel von 206,107 Kilometer. Eine Runde zurück folgten auf dem zweiten und dritten Platz seine Kameraden Manfred von Brauchitsch und Europameister Rudolf Caracciola, die ebenfalls den Mercedes-Benz-Rennwagen gegen italienische und französische Gegner mit Erfolg über die Strecke fuhren.

Nach einer Begrüßung der Fahrer durch Marschall Baldo und Korpsführer Härdlein hündeten Fahrerhäuflein und Zielengeheul denn auch um 15.22 Uhr den Beginn des Rennens an. Vor den kleinen Materassi, unter denen der überlegene Wagen des deutschen Privatfahrers Fleisch herauskam, standen die elf Formelwagen der großen Rennwagenklasse. Similies neuer Bugatti und Schells Delahave fehlten.

### Mercedes vornweg!

Als sich die Startflanke löste, jagten die Fahrer ihre Wagen in die erste Runde — Mercedes vornweg! Aus der ersten Runde kommt Lang als Anführer des Feldes. Hinter ihm vollzieht sich ein Wechsel im Kampf um die Plätze. Das Zielgerüst der drei Mercedes-Wagen weicht mit dem Rot der italienischen Fahrzeuge, bald ist von Brauchitsch an die zweite Stelle gerückt vor Farina und Caracciola. Inzwischen erkräftigt man, daß Hermann Lang mit 219,533 die schnellste Runde fuhr. Von der fünften Runde bis zur achten Runde hat sich das Bild geändert, v. Brauchitsch liegt in Front, dann für wenige Kilometer Graf Trost, der dann schon in der neunten Runde wieder abfiel, um dann seinen Sitzplatz zu behaupten.

Barzi (Maserati) ist bereits ausgeschieden. Leider fordert der Kampf um den Sieg ein Todesopfer. Der Italiener Siena (Alfa Romeo) fährt gegen einen Baum und zieht sich tödliche Verletzungen zu.

Die ersten kleinen Materassi sind ausgeschieden. Das gleiche Schicksal trifft auch einser der großen Rennwagen. Zuvor ein Zwischenstopp: Lang in Führung vor Trost, v. Brauchitsch, Farina und Caracciola. Bis zur 15. Runde ist der Widerstand gebrochen. Die Italiener sind geschlagen. Eine klare deutsche Überlegenheit ist festzustellen. Lang übertrifft vorübergehend von Brauchitsch und Caracciola, die sich inzwischen den zweiten und dritten Platz gesichert haben. Graf Trost scheidet wegen Motorschadens aus. Bei einem Zusammenstoß zwischen Farina und Hermann ziehen sich beide Fahrer und einige Zuschauer Verletzungen zu. Sommer hält verheißungsvoll am Ersatzteillager.

Nach halber Strecke ist die Reihenfolge unverändert geblieben: Lang führt vor v. Brauchitsch und Caracciola. Schon der nächste, Comotti auf Delahave, ist zweifach übertrifft. Hinter ihm liegt Biandetti auf Alfa Romeo. Langs Durchschnitt beträgt 205,5 Km.-Std. Genau drei Minuten hinter ihm liegt von Brauchitsch, zwei weitere Minuten zurück folgt Caracciola, dann Sommer (Alfa) vor Dreypus (Delahave), der schon 15 Minuten verloren hat.

Nach der 20. Runde tanzt Lang und wechselt die Hinterräder, ohne seinen ersten Platz zu verlieren. Auch von Brauchitsch und Caracciola müssen an das Ersatzteillager. Im Zeichen der deutschen Überlegenheit steht die zweite Hälfte des Rennens. Lang vergrößert seinen Vorsprung auf von Brauchitsch und Caracciola und übertrifft diese, 80 Kilometer vor dem Ziel. Biandetti (Alfa) und Comotti (Delahave) müssen den Kampf aufgeben, da ihre Fahrzeuge streifen. Unweit vom Ziel kommt vorne, die dort beisammen liegen seine Kameraden von Brauchitsch und Caracciola. Nur noch fünf Formelwagen liegen im Kampf, als es in die letzte Runde geht. Unter dem Jubel der Zehntausende kann Lang diese als Erster beenden und damit seinen Vorjahresrekord wiederholen. Eine Runde zurück kommen von Brauchitsch und Caracciola ein. Mit Rundendistanz folgen Sommer auf Alfa Romeo und Dreypus.

Marschall Baldo und Korpsführer Härdlein beglückwünschten den Sieger, der dann von seinen Monteuren aus dem Wagen gehoben wird. Gästetraben läßt Lang auf dies über sich ergehen. Er hat für Deutschland einen schönen Sieg errungen! Ergebnisse: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 2:33:17,1 Stunden = 206,107 Km.-Std.; 2. Manfred von Brauchitsch 2:37:55,6 = 199,079 Km.-Std.; 3. Rudolf Caracciola 2:38:20,7 = 189,593 Km.-Std.; 4. Sommer (Alfa Romeo) 2:46:52,8 = 188,3 Km.-Std.; 5. René Dreypus (Delahave) 2:58:08. Die übrigen Starter gaben auf. 15 Liter Rennwagen: 1. Graf Zaroff (Maserati) 2:57:47,1 Std. = 176,8 Km.-Std.; 2. Nocco (Maserati) 2:57:56 Std.; 3. Graf Morani (Maserati) 3:03:37. Vierzig Deutschland (Maserati) ausgeschieden.

## Hanna Reich flug Weltrekord

Eine Lebensdauer von nur 21 Stunden hatte der Segelflug Weltrekord von Hanna Reich. Der Flugführer Kraft im Zielort Flug mit Klücker zum Start. Kraft hatte am Freitag vom Hornberg aus 168 Kilometer geflogen, wurde aber schon am Samstag von Flugkapitän Hanna Reich ganz erheblich übertrifft. Hanna Reich flog in fünf Stunden von Tarmstadt zur Wassertrappe und wieder zurück und schaffte so eine Entfernung von 250 Kilometern (!)

## Deutsche Raddarler in Front

Am Samstagabend lieferten sich die zurzeit stärksten Raddarlermannschaften von Deutschland, Frankreich, Belgien und der Schweiz in München packende Kämpfe. Die deutsche Vertretung mit Köpings-Schäfer (Hamburg) wurde durch die überlegene Leistung von Köpings-Turnierflieger in dem Vier-Ränder-Wettbewerb. Nach überlegenen Gesamtsiegen gegen Belgien (8:1) und Frankreich (7:1) traf die deutsche Mannschaft im Endspiel auf die hervorragenden Schweizer Osterwalder-Gadler, die sich nur knapp mit 6:7 (2:5) geschlagen gaben.

### Die Fußballvergleichskämpfe

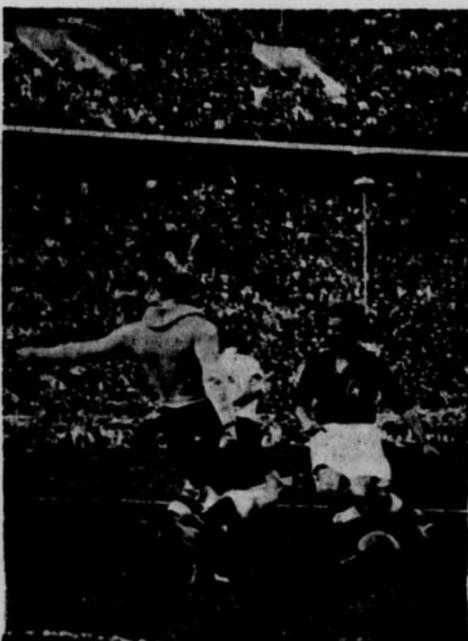
Mittelrhein: RB Beuel — Schwarz-Weiß Essen 1:1 (1:1); Räder VC — RB Altenessen 3:1 (2:1); VfB Köln gegen Union Hamborn 9:2 (3:0); Tura Bonn — Tura Düsseldorf 2:1 (1:1); Renania Würden — SV Wuppertal 4:4 (2:2); Niederrhein: VfB Beutath — Sälz 07 3:1 (0:1); Rot-Weiß Oberhausen — VfB 7:1 (5:0). Die außerdem angeführten Treffen zwischen Hamborn 07 und VfB Köln sowie Altenheimer SV und Duisburg 99 fielen aus und wurden verliert.



Die Spielführer begrüßen sich, rechts der Deutsche Espanyot, Hoffmann 3, Schell 1



Die Reihe der Ehrengäste. Neben Dr. Goebbels der englische Fußballer Henderson



Lang drängt kraftvoll ab und Jacob kann noch durch Fuß abwehr klären



Wendel (Neuenhof) erzielt durch Kopfball das zweite Tor für Deutschland



Kreismeisterkämpfe der Geher

Alte Meister Diß wieder in Front
An den gestern durchgeführten Kreismeisterkämpfen der Geher vermochte sich Kreismeister Konrad Diß (Post Bonn) erneut den Titel zu erkämpfen.

Die Ergebnisse: Klasse 1: 1. Konrad Diß (Post Bonn) 2.51,33 Std.; 2. Josef Wilken (Post Bonn) 3.01,54 Stunden.

27 Jahre 68 „Eunert“ Rüdighoven

Der Sportverein Eunert-Rüdighoven feierte am gestrigen Sonntag sein 27. Stiftungsfest mit einer archaischen sportlichen Veranstaltung auf der landwirtschaftlich herrlich gelegenen Rindböden auf der Höhe des Eunert.

Eunert-Rüdighoven, TB. Vimperich — Beuel 06 3:6 (1:3)

Beuel hatte einige der Stammspieler durch Jugendliche ersetzt, die sich recht wacker schlugen. Was die Beueler an beruflicher Tätigkeit vorwärts brachten, suchten die Eunert-Verte, die durch drei Vimpericher Verstärker waren, durch ihren Elferweitzumachen.

Am Abend vereinigten sich die Sportler zu einem Ball im Lokale Ländmeier, auch hier ergriff Ortsgruppenleiter Friederich zu einer kurzen Ansprache das Wort und wies noch einmal auf die Bedeutung des Sportes und der Vereinsaufgaben hin.

Gramm verurteilt

Das Schöffengericht Berlin verurteilte den 28 Jahre alten Geschäftsführer von Gramm wegen seines fortgesetzten Vergehens gegen Paragraph 175 StGB, zu einem Jahr Gefängnis.

Deutscher Länderkrieg im Hodey gegen Holland

Deutscher Nachwuchs konnte gefallen

3:1 (2:0) siegte unsere Vertretung

Auf dem Reichssportfeld standen sich am Sonntag die Hodey-Nationalmannschaften von Deutschland und Holland im 16. Länderkampf gegenüber, den unsere Vertretung verdient 3:1 (2:0) gewann.

Zweifacher Handballkrieg gegen Holland

22:2 bei den Männern — 6:0 bei den Frauen
Die doppelte Handballprobe unserer Männer und Frauen im herrlichen Raderer Stadion endete mit einem zwei-

Bronold gewinnt „Rund um Köln“

Kleinjörg-Kneiler auf dem 3. Platz im Bahnrennen

Eine Fahrt der Ueberraschungen darf man das Straßenrennen „Rund um Köln“ nennen, das die Vereine WCZ und Stadtblöcke Köln am Sonntag bei herrlichem Wetter zum 26. Male ausrichteten.

Die sieben Minuten nach den V-Fahrern gestarteten Teilnehmer der A-Klasse dummelten auf der „Haden“, so daß ein großer Teil der V-Fahrer die Vorgabe behauptete.

laden deutschen Sieg. Nach dem 15:2-Erfolg im ersten Handball-Länderkampf gegen die Niederländer hatte man damit gerechnet, daß sich der Geher inzwischen so weit verbessert haben würde, daß der Kampf in Haden ausgeglichen sei.

Deutsche Handballmeisterkämpfe

- Gruppe 1: Fiat Zettin — VW Rindshagen 13:7 (6:4);
Gruppe 2: Vor. Carlomag — Polizei Berlin 11:8 (5:5);
Gruppe 3: Hindenburg Münden — VfB Aden 8:6 (7:2);
Gruppe 4: TV Waldhof — Post Münden 10:5 (6:2);
Gruppe 5: TSV Hildesheim — VfL Ura 10:6 (4:2).

Bronold-Köln, als Bergfahrer bekannt, brachte es zwischen Wühlhuden und Stumpf fertig, zur zweiten, vorn liegenden Gruppe der V-Fahrer, eine fastoptische Gruppe, aufzuschließen.

In Führung lag zu dieser Zeit der V-Fahrer Wolf-Köln, dem bei Wühlhuden ein Vorstoß gelang war, der ihn mit zweieinhalb Meter Vorsprung in Front brachte.

Nur Ueberraschung aller gelang es Meurer, der großen V-Fahrergruppe auszureichen. Er wurde Dritter. Die weiteren Placierten folgten in kleineren Gruppen; denn das Feld hatte gegen Schütz weiter stark gelichtet.

Junges Mädchen von übermorgen

Roman von Marianne von Angern
Cop. Prometheus-Verlag, Grubenzell b. München

Wie von einem Pfeilchenhieb getroffen fahre ich hoch... „Wer sagt das?“
„Aha... so etwas spricht sich herum... Hast du vielleicht etwas dagegen einzuwenden?“

blide ich Vater. Er ist in Gesellschaft einer Dame. Sie hat ein angenehmes Gesicht, trägt ein blaues Kleid und redet lebhaft auf ihn ein.
Herbert hat ihn nicht gesehen. Ich Sorge dafür, daß wir uns in möglicher Entfernung niederlassen.

lagen noch bestimmt ein Familienmensch — nur leider ein verpuffter...
„So so“, sagt er nun, sich erhebend, „Geburtstag hat die Josefina... Wo ist sie denn?“

Damit ist der Auftakt zum endlichen Beginn der Mahlzeit gegeben.
Wir essen schweigend. Solch ein Tag verleiht allzu sehr zu Rüdighoven, und wir ziehen es vor, unsere Erinnerungen nicht laut werden zu lassen.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

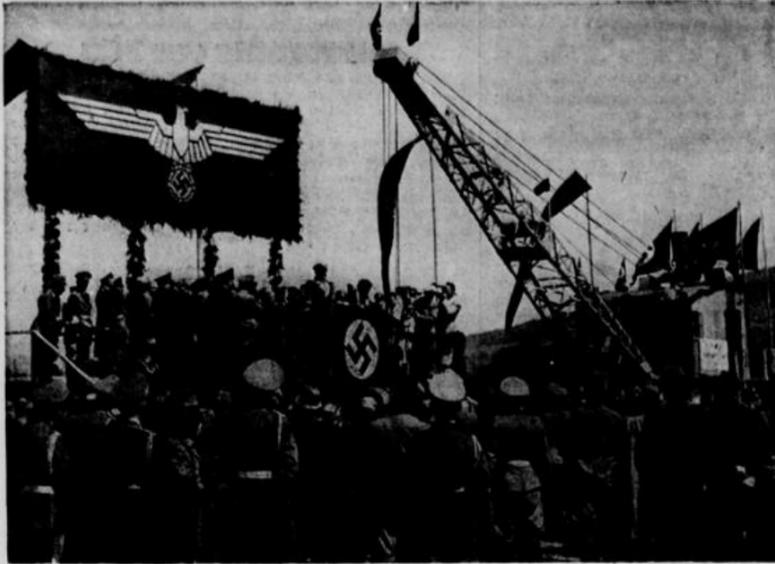
Bezugspreis . . . monatlich 2,50  
 Anzeigenpreis . . . monatlich 2,50  
 frei Haus einschließlich Botenlohn  
 und Versandkosten.  
 Weltbezugspreis monatlich 2,50 f. d. M.  
 mit Anzeigenpreis einschließlich Postver-  
 kehrsgebühren, ausschließlich Postver-  
 kehrsgebühren Einzelverkaufpreis 10,50  
 Anzeigenpreis für die  
 Großblätter (48 mm) . . . mm 18,50  
 Kleinblätter (72 mm) . . . mm 100,50  
 Einzelblätter Anzeigen  
 bis 10 cm Höhe . . . mm 15,50  
 Schiffahrts-, Höher-, Galt-  
 dals-, Galtstätten-Anzeigen mm 15,50  
 Vereins-Anzeigen . . . mm 10,50  
 Firm-Anzeigen, Radreise mm 10,50  
 Stellenangebote . . . mm 5,50  
 Preis Wortanzeigen, b. 5 cm Wort 5,50  
 Silber- und Ausstattungsgebühren 30,50  
 Nachkassette: Malstaffel I. Mengen-  
 staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 6.  
 Durchschn.-Aufl. 1V/38 über 20.000.

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend  
**Bonner Nachrichten**

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eustirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten  
 Hermann Weiffert, Rom.-Gel. Bonn.  
 Godesberger Str. 12 in Bonn. Abon-  
 nementspreis 12. Sammeltrieb: 3851-53.  
 Fernsprecher 3-63.  
 Bonn-Deutsches Hotel 1-672. Hand-  
 lungen: Godesberger Nachrichten.  
 Deutsche Post-Vertriebsstelle Bonn.  
 A n n o n c e n  
 Anzeigenpreise und Anzeigen:  
 Bonn . . . Hauptstr. 12  
 Siegburg . . . Hauptstr. 63  
 Godesberg . . . Hauptstr. 30  
 Völs . . . Hauptstr. 13  
 Weiffert . . . Adolfs-Str. 14  
 Oberkassel . . . Hauptstr. 144  
 Oberkassel . . . Dellerstr. 51  
 Rodenkirchen . . . Hauptstr. 27  
 Bonn . . . Hauptstr. 49  
 Siegburg . . . Adolfs-Str. 15  
 Troisdorf . . . Kölner Str. 71  
 Drenn . . . Hauptstr. 11  
 Wiffen . . . Adolfs-Str. 32



**Links:**  
 Ministerpräsident Generalmarschall  
 Göring eröffnete persönlich die Arbeiten  
 zu den in Einz geplantem Bau der  
 Reichswerke Hermann Göring, indem  
 er selbst die Bebel eines schweren Wa-  
 gers bediente, dessen Greifer dreimal  
 in die Erde niederging. — Unter Bild-  
 bericht von der letzten geschichtlichen  
 Baustelle bei St. Peter, einem Wortort  
 von Vintz, gewährt einen Blick auf die  
 Tribüne, auf der Hermann Göring am  
 Rednerpult steht. Als Ehrenäste waren  
 Gauleiter Würfel, Reichsstatthalter Dr.  
 Zeh, Hauptmann und andere führende  
 Männer von Partei, Staat und Wehr-  
 macht im Lande Dellerreich zugegen.  
 Rechts von der Tribüne sieht man den  
 100 Tonnen schweren Waager. ←

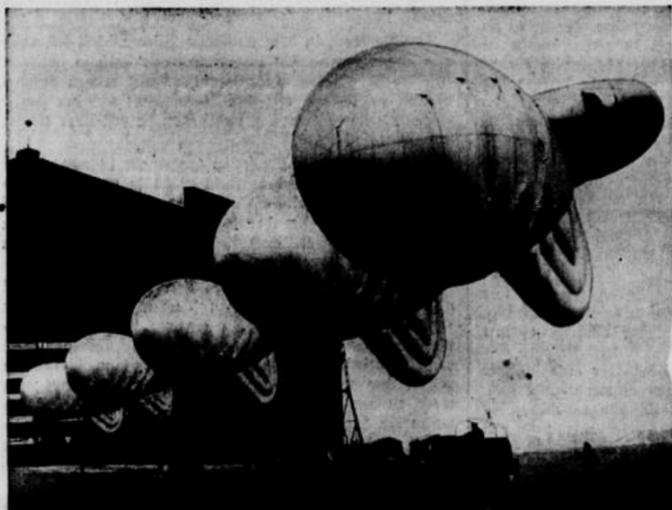


**Rechts:**  
 Der Reichsstatthalter von Tschammer  
 und Osten gab für die englische Aus-  
 baumannschaft einen Tee-Empfang im  
 Reiterhaus auf dem Reichsplatz. —  
 Der Reichsstatthalter im Kreise der  
 englischen Mannschaft, unter denen sich  
 Spieler von „Aston Villa“ befanden,  
 während des Empfanges. →

**Unten:**  
 Bei dem 3. St. in Brüssel stattfindenden internationalen Weltturnier  
 gewann Oberleutnant Brinmann mit dem Doppel-Nachrichten, bei  
 dem jeder Teilnehmer zwei Pferde zu reiten hat, eine der schwierigsten  
 Prüfungen der Veranstaltung. Als einziger Teilnehmer des stark be-  
 setzten Wettbewerbs gelang es Oberleutnant Brinmann mit beiden  
 Pferden, Oberst II und Baron IV, den schweren Kurs fehlerlos zu be-  
 wältigen. Hier begrüßt ihn Königin Leopold von Belgien, der der  
 Veranstaltung beizuhilfen, Oberleutnant Brinmann zu seinem schönen  
 Erfolge.



**Unten:**  
 Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral  
 Dr. h. c. Raeder, ist zu einem mehrtägigen Besuch in der Hauptstadt  
 Ungarns eingetroffen. Unmittelbar nach seinem Eintreffen legte Ge-  
 neraladmiral Raeder am ungarischen Marineregenal in Budapest  
 einen Kranz nieder.



**Oben:**  
 Der große Empfang am Hofe von St. James durch das englische  
 Königs-paar bot den vielen Tausenden, die die Ansahrt der Gäste  
 beobachteten, das farbenprächtige Bild der Diplomaten-Uniformen  
 und der glanzvollen Hofbesuchungen, in denen die Damen der  
 Gesellschaft erblühten. Hier sieht man Königs-Wächter in Lon-  
 don, Strand, mit seiner Gattin auf dem Wege zum Empfang.

**Links:**  
 Bild von den neuen englischen Luft-Zerr-Ballons, mit denen  
 größere Städte gegen Luftangriffe geschützt werden sollen: zu  
 hundert sollen die Ballons im Falle eines Luftangriffs in die  
 Höhe gelassen werden und ein dichtes Netzwerk bilden, das den  
 Hauptmaschinen einen Zielangriff unmöglich machen soll. ←

**Rechts:**  
 Zum erstenmal werden 3. St. in größerem Rahmen in Hamburg  
 Reichsreitertage der G. durchgeführt, bei denen sich die Lei-  
 stungsprüfungen nicht nur auf Dressur und turniermäßiges Sprin-  
 gen, sondern auch auf Stalldienst und Tierhaltung erstrecken. —  
 Hier ein Bild von den Prüfungen in den verschiedenen Gang-  
 arten in Hamburg-Großhorst. →



**Rechts:**  
 In der englischen Großstadt  
 Surrey brach durch Unachtsam-  
 keit ein großer Heidebrand aus,  
 der erst nach fünfzehntägigen Be-  
 mühungen der Militär- ein-  
 gemamt werden konnte. →



**Links:**  
 Kronprinz Michael von Rumä-  
 nien während der großen Pa-  
 rade am rumänischen National-  
 feiertag. ←

Hoffmann 6  
 Scherl 4